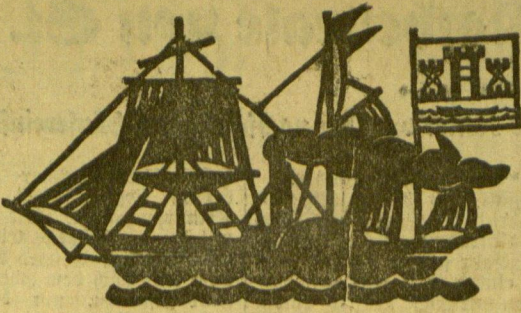


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 268

Memel, Freitag, den 14. November 1930

82. Jahrgang

Englands König eröffnet die Indien-Konferenz

Sechzehn Maharadschas um den „Runden Tisch“ - Macdonald einstimmig zum Vorsitzenden gewählt - Ein Fünftel der Bevölkerung der Welt in Erwartung

* London, 13. November.

Die britisch-indische Konferenz „am runden Tisch“, die zur Lösung der Aufgabe einberufen ist...

zum Vorsitzenden der Konferenz vorzuschlagen. Mr. Macdonald unterstützte diesen Vorschlag...

Lassen Sie uns danach streben, das Ergebnis dieser Konferenz dem Genius unserer Völker würdig werden zu lassen!

Staaten seien bereit, für ein geeinigtes Indien zu arbeiten. Der nächste der Redner, Srinabasa Sastri...

Die Aufgabe der Konferenz bestehe darin, dieses Ziel durch amtliche und positive Maßnahmen zu verwirklichen.

Trauertag in Karatschi

* Bombay, 13. November. Die indischen Nationalisten veranstalteten gestern in Karatschi einen „Trauertag“ zum Protest gegen die Eröffnung der Indienkonferenz in London.

Eine Nacht des Schreckens

Häuserblock in der Lyoner Altstadt eingestürzt

80-100 Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen - Die Regengüsse der letzten Zeit als Ursache der Erdrutsche?

* Lyon, 13. November. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ereignete sich in einem Teile der hierigen Altstadt eine Reihe schwerer Hauseinstürze...

Auch ein Hospital bedroht

Die weiteren Meldungen über das Einsturzungsunglück in Lyon lassen erkennen, daß es sich um eine außerordentlich schwere Katastrophe handelt...

Die gesamte Feuermehr und auch verschiedene in Lyon liegende Truppenteile sind zu den Rettungsarbeiten aufgeboten worden.

Die eigentliche Einbruchsstelle soll 50 Meter lang sein.

In einer Breite von 300 Metern eingestürzt

* Lyon, 13. November. Nach den neuesten Meldungen über die Erdbebenkatastrophe am St. Johannes-Hügel...

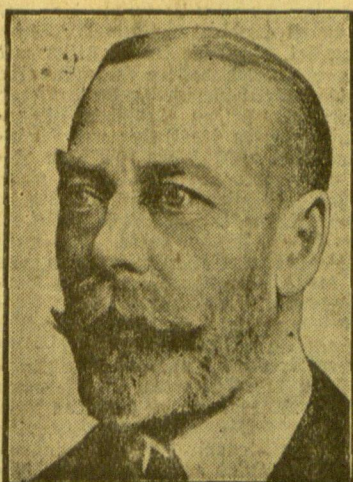
Der St. Johannes-Hügel ist in einer Breite von 300 Metern eingestürzt. Die Polizei hat wegen weiterer Einsturzgefahr mehrere hundert Wohnungen räumen lassen.

27 neue Torpedoboote für Spanien

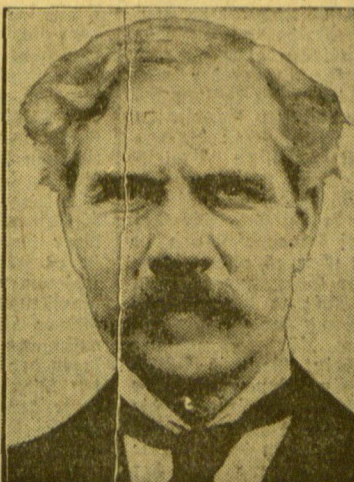
* Madrid, 13. November. Der König von Spanien hat ein Dekret unterzeichnet, das den Bau von 27 Torpedoboten genehmigt.

Führende Köpfe der „Konferenz um den Runden Tisch“

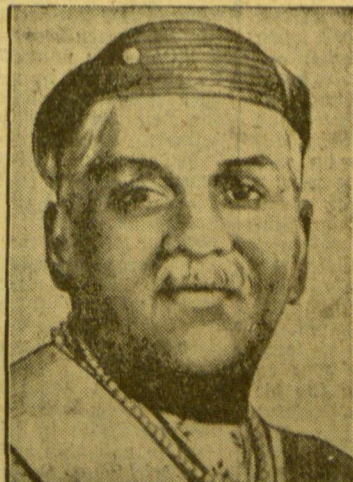
zu der die gleichberechtigten Vertreter Englands und Indiens am 12. November in London zusammengetreten sind...



König Georg von England der die Eröffnungsrede hielt



Ministerpräsident Macdonald der zum hängigen Vorsitzenden der Konferenz gewählt wurde



Der Maharadscha von Baroda und der Maharadscha von Kaschmir die am Eröffnungstage Reden hielten



Nach der Rede des Königs ergriff der Maharadscha von Patila das Wort, um Macdonald

Am Indiens künftige Verfassung

Zur Eröffnung der „Tafelrunde“-Konferenz

Von George Popoff

London, 11. November.

Am Mittwoch, dem 12. November, wird hier im St. James-Palast durch den König von England die mit der Ausarbeitung der künftigen Verfassung Indiens betraute „Tafelrunde“-Konferenz eröffnet. So benannt nach der ursprünglichen Absicht, die Delegierten möglichst aller Hauptstämme der indischen Bevölkerung mit den Vertretern der britischen Regierung zu friedlicher Besprechung „um den runden Tisch herum“ versammelt zu sehen. Und der inmitten des Sitzungssaales aufgestellte Konferenzstisch ist in der Tat nicht nur im übertragenen Sinne eine „Tafelrunde“, sondern auch wirklich von runder Form. Doch während die britischen Veranstalter der eigentlichen Benennung der Konferenz bis in diese Einzelheit getreulich nachgegangen sind, ist es ihnen im wesentlichen dennoch nicht geblieben, den Namen „Round-Table-Conference“ zu rechtfertigen: die hauptsächlichsten Vertreter der indischen nationalen Bewegung, die Mitglieder des Nationalkongresses, die Swarajisten und vor allem Mahatma Gandhi, die beiden Nehrus und die anderen Führer der indischen Nationalisten sind bei ihrer Weigerung verharren und werden an der Konferenz nicht teilnehmen. Und es wird somit in London Mittwoch nicht eine „Tafelrunde“, sondern höchstens eine „halbe Tafelrunde“-Konferenz stattfinden.

Die Gesamtzahl der Delegierten ist etwa 90. Davon sind über die Hälfte Vertreter von Britisch-Indien. Ferner sind fast sämtliche der bekanntesten Maharadschas — etwa 15 an der Zahl — als Vertreter der unabhängigen indischen Fürstentümer erschienen. Die britische Delegation zählt 25 Köpfe und stellt etwa ein Viertel aller Konferenzteilnehmer dar. Die eigentliche indische Delegation ist so zusammengesetzt, daß sie, soweit dieses möglich gewesen, die verschiedensten politischen, wirtschaftlichen, religiösen und rassenmäßigen Schichten der indischen Bevölkerung vertritt. In ihrer Mitte sind nicht wenige hervorragende Neopresidenten der indischen Parteien, so selbst die den Swarajisten nahestehenden Sir Tej Bahadur Sapru, M. N. Javakar, Srinivasa Sastri und andere mehr zu sehen. Und überhaupt hat sich die Zahl der zu einer Zusammenarbeit mit England bereiten und zur Konferenz erschienenen indischen Politiker immerhin als etwas größer erwiesen, wie man anfänglich anzunehmen geneigt war.

Das Fernbleiben der Swarajisten und Gandhi-Anhänger ist gewiss ein großer Schönheitsfehler. Doch ihre Abwesenheit ist unter den obwaltenden Umständen nur begrifflich zu nennen: solange diese Extremen unter den indischen Nationalisten auf ihrem Beschuß verharren, Indien völlig ohne britische Hilfe verwalten zu wollen, können sie logischerweise unmöglich an einer Konferenz teilnehmen, deren Aufgabe ausdrücklich darin besteht, eine britische Verfassung für Indien auszuarbeiten; Verhandlungen mit dieser extrem gemäßigten Gruppe würden für die Engländer nur verlorene Liebesmüh bedeuten. Selbst für den Fall, daß sie an der Konferenz teilgenommen hätten, wäre der Nutzen ihrer Anwesenheit vom englischen Standpunkt überaus zweifelhaft gewesen: sie hätten ohne Zweifel die „Tafelrunde“ als ein Podium für ihre Unabhängigkeitspropaganda benutzt und nur wenig zum praktischen Erfolg der Konferenz beigetragen. Daher glaubt man es gern, wenn man jetzt erfährt, daß der britischen Regierung die Abwesenheit der extrem gemäßigten Nationalisten durchaus nicht so unangenehm ist, wie sie dieses im ersten Augenblick glauben machte.

Die Mitglieder der Tafelrunde-Konferenz werden es aber auch ohne Störungen von nationalindischer Seite keineswegs leicht haben, die ihnen gestellte Aufgabe mit Erfolg zu Ende zu führen. Bei den zu fassenden Beschlüssen über die zukünftige Verfassung Indiens werden sie die allergrößten politischen, religiösen und rassenmäßigen Gegensätze zu überbrücken haben. Besteht doch Indien mit seiner Gesamtbevölkerung von 320 Millionen Menschen aus nicht weniger als 120 verschiedenen Völkern und noch mehr religiösen Sekten. Vom großen Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern ganz zu schweigen. Mehr als ein Drittel des indischen Gesamtgebietes, mit einer Bevölkerung von 72 Millionen Menschen, wird von über 800 mehr oder weniger unabhängigen Fürsten beherrscht. Und über 93 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten.

All diese Tatsachen hat man sich vor Augen zu halten, wenn man der Forderung nach Gewährung eines absoluten Dominion-Status gedenkt, die selbst vom gemäßigteren Teil der indischen Vertreter als *conditio sine qua non* einer jeden friedlichen Uebereinkunft mit England aufgestellt wird. Die Terminologie „Dominion-Status“ ist überaus vage und unbestimmt. Die Verfassungen der britischen Dominions sind untereinander keineswegs gleich. Und einige indische Vertreter haben es denn auch ratsam gefunden, sich hierüber etwas näher zu äußern: sie haben erklärt, daß ihnen die Verfassung des Dominion Kanada als die ideale Lösung der zukünftigen Ordnung in Indien vorzuziehen ist.

Außer den Forderungen von indischer Seite werden der Konferenz noch der Simon-Bericht und ein Memorandum des Vizekönigs vorliegen. Die drei Ansichten weichen nicht unwesentlich voneinander ab. Doch allen dreien gemeinsam ist der im Simon-Bericht angeregte Gedanke einer Neuordnung Indiens auf föderativer Grundlage, d. h. Verwandlung der Provinzen in autonome Einheiten und Errichtung einer mit großer Machtbefugnis ausgestatteten zentralen Regierung. Das von Lord Irwin ausgearbeitete Memorandum geht noch einen wesentlichen Schritt weiter als der Simon-Bericht; es befürwortet mit allem Nachdruck die baldige Einsetzung einer der Legislative gegenüber voll verantwortlichen Zentralregierung und wünscht die bis zu dieser endgültigen Regelung führende Uebergangsperiode möglichst kurz bemessen zu sehen; der Vizekönig soll sich dahin äußern haben, daß im Falle eines geringeren britischen Angebotes kaum ernsthaftere Aussichten beständen, die Konferenz zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen; für die Uebergangszeit sieht Lord Irwin einen Zustand vor, bei welchem ein Teil der Minister schon jetzt der Legislative gegenüber verantwortlich sein, einige andere dagegen, so vor allem die Minister für Krieg, Polizei und Finanzen, vor der Hand noch eine Ausnahmebestellung einnehmen sollten. Dieses System — eine Diktatur — hätte sich in einigen Provinzen bereits bewährt und es

Nur die Kathedrale von St. Jean steht noch . . .

Auch zahlreiche Ketten von den nachfolgenden Häusereinstürzen erschlagen

* Paris, 13. November.

Lyon ist in Trauer gehüllt. Es ist vorläufig unmaßlich, auch nur annähernd die Zahl der Opfer festzustellen. Bei den Aufräumarbeiten ist wegen weiterer Einsturzgefahr größte Vorsicht erforderlich. Ob die von einem Mittagsblatt verbreitete Meldung, daß man mit mehr als 100 Toten rechnen müsse, sich bestätigt, muß dahingestellt bleiben.

Soviel steht jedenfalls fest, daß 19 Feuerwehreinheiten und vier Polizisten, die nach dem ersten Einsturz die Bergungsarbeiten begannen, von den folgenden Einstürzen überrascht und unter den Trümmern begraben wurden.

Da bisher mehr als zehn 6-7stöckige Wohnhäuser zusammengebrochen sind, die alle zahlreiche Bewohner hatten, die im Schlafe von der Katastrophe überrascht wurden, befürchtet man hinsichtlich der Zahl der Opfer das Schlimmste. Sämtliche Behörden sind an Ort und Stelle. Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, hatte, obwohl er von seiner Darmgrippe noch nicht völlig wiederhergestellt ist, es sich nicht nehmen lassen, persönlich zu erscheinen.

Nur die Kathedrale von St. Jean, die auf einem Felsen erbaut ist, steht noch und dürfte auch erhalten bleiben.

Aber alles, was um die Kirche herum liegt, bildet nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Die überraschende Schnelligkeit, mit der verschiedene Einstürze aufeinander folgten, beweist auch folgendes Vorkommnis: Ein Sanitätsauto war nach dem zweiten Einsturz an die Unfallstelle gefahren, um die Verwundeten zu übernehmen. Es wurde von den plötzlich niederbrechenden Gesteinsmassen überschüttet und vollkommen zertrümmert.

Ueber die Ursache des Unglückes ist man sich noch immer nicht im Klaren. Man nimmt aber an, daß die Regengüsse der letzten Zeit den Hügel gelockert und untergraben haben.

Nach gestern vormittag hatte der leitende Stadtbaumeister eine Reizung der Stützmauern des Hügel festgestellt, durch deren Zusammenbruch die Katastrophe hervorgerufen wurde, und die Einwohner aufgefordert, ihre Wohnungen unverzüglich zu räumen. Es zeigt sich jedoch bereits, daß von vornherein nicht alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden sind, die zwar die Katastrophe nicht hätten verhindern, so doch ihren Umfang hätten verringern können.

„Von einem toten Punkt zum andern“

Das vernichtende Urteil eines englischen Blattes über die Vorbereitende Abrüstungskonferenz

* London, 13. November. „Daily Herald“ sagt in einem Leitartikel über die Vorbereitende Abrüstungskommission: „Die Vorbereitende Abrüstungskommission bewegt sich von einem toten Punkt zum andern. Jeder Vorschlag, der eine Verminderung der Rüstungen bewirken könnte, stößt auf unerschütterlichen Widerstand. Europa bewegt sich zwar noch nicht schnell, aber mit befürwortender Steifigkeit auf einen Punkt zu, von dem mit jedem Augenblick eine neue Katastrophe möglich ist. Diese Bewegung wird weiter gehen, wenn nicht alle Völker durch ihre Stimme und durch ihre politische Macht alle Regierungen zur Abrüstung zwingen.“

„Schwierig aber nicht hoffnungslos“
Der stellvertretende amerikanische Handelsattaché in Berlin berichtet über die Lage Deutschlands

* Washington, 13. November. Das Handelsamt gibt jetzt den Bericht des stellvertretenden Handelsattachés in Berlin, Sir Douglas Miller, über die Lage in Deutschland bekannt. Miller erklärt darin, daß die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands im kommenden Winter schwierig aber nicht hoffnungslos sein werde. Das neue Finanz- und Ernährungsprogramm der Regierung habe im allgemeinen einen günstigen Eindruck in der Öffentlichkeit gemacht. Die Lage des deutschen Bankwesens werde als gesund bezeichnet.

lichkeit gemacht. Die Lage des deutschen Bankwesens werde als gesund bezeichnet.

Vertrauensfundgebungen für die belgische Regierung

* Brüssel, 13. November. In Belgien soll die Regierungskrise überwunden sein. Man nimmt dies in belgischen politischen Kreisen an auf Grund einer Vertrauensfundgebung der liberalen Parlamentsmitglieder für die liberalen Minister, die ihr Rücktrittsgesuch eingereicht hatten. Die liberalen Parlamentsmitglieder sprachen sich ferner für eine weitere Zusammenarbeit mit den Katholiken in der belgischen Regierung aus. Das Kabinett Jaspars hatte, wie bekannt, Dienstag sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König aber noch nicht angenommen wurde.

Der Prinz von Wales fliegt mit „Do X“

Nach halbstündigem Flug gelandet

* London, 13. November. Der Prinz von Wales ist Mittwoch in einem Amphibium-Flugzeug nach Calshot geflogen, um das deutsche Bunderflugboot „Do X“ zu besichtigen und an einem Fluge des „Do X“ teilzunehmen. Er landete auf dem Wasser neben dem „Do X“. Dieser hatte bereits seine Motoren warmlaufen lassen und die Startfahre war freigemacht worden. Der Prinz von Wales wurde ausgebootet und fuhr mit seiner Begleitung zu dem deutschen Riesenzug herüber. Nachdem Dr. Dornier nebst Frau und der Kommandant, Kapitän Christensen, dem englischen Thronfolger vorgestellt waren, vollzog sich der Start des „Do X“. Nach einem halbstündigen Flug landete die deutsche Maschine wieder an ihrem alten Ankerplatz.

„G 38“ hat auf seinem Europa-Rundflug 7500 Kilometer zurückgelegt

* Paris, 13. November. Das deutsche Riesenzugzeug „G 38“ ist gestern nachmittag in Merignac bei Bordeaux gelandet. Es hatte außer dem Flieger und dem Chéfpiloten zwölf Passagiere an Bord. Seit seinem Abfluge aus Deutschland hat „G 38“ bisher bereits 7500 Kilometer zurückgelegt.

* Minden, 13. November. Die Fachgruppe des Arbeitgeberbundes für die Metallindustrie in Dersford hat im Vörs- und Rahmentarif am 31. 12. 30 gekündigt.

Neue kommunistische Untaten in Südchina

* Paris, 13. November. Die Kommunisten haben in Südchina den Kampf wieder aufgenommen. Sie haben verschiedene Orte geplündert und die angesehensten Einwohner dieser Orte gefangen genommen. Nach der Meldung eines französischen Nachrichtenbüros aus Schanghai hat der chinesische Staatspräsident Tschiangkaifschek angekündigt, daß er jetzt selbst die militärischen Maßnahmen der Zentralregierung gegen die Kommunisten leiten werde.

Studentenrawalle in Berlin

* Berlin, 13. November. Gestern mittag ist es im Vorhof der Berliner Universität zu Studenten-

rawallen gekommen. Verursacht wurden diese dadurch, daß ein nationalsozialistischer Student einen sozialistischen Kommilitonen, der hier Flugblätter verteilte, angriff und ihm die Flugblätter entriß. Es kam zu Tätlichkeiten zwischen beiden Studenten, und zu größeren Ansammlungen der Univeritätsbesucher. Die Polizei griff ein und führte die beiden sich prügelnden Studenten ab. Dieser Vorfall führte zu erneuten Ansammlungen der nationalsozialistischen Studenten im Vorhof der Universität. Als die Polizei auf Veranlassung des Rektors der Universität erschien, wurde sie mit Schimpfworten empfangen. Die Polizei verhielt sich außerhalb des Universitätsgartens abwartend, bis um 11 Uhr der führende Offizier die Anweisung gab, wegen des wachsenden Lärms die Ansammlung zu zerstreuen. Mit dem Gummiknüppel in der Hand drangen die Beamten in den Universitätsvorhof ein und zerstreuten die Studenten.

Studentenmensur — ein Zweikampf mit tödlichen Waffen?

* München, 13. November. Das hiesige Strafgericht verurteilte gestern einen Studenten aus Regensburg wegen Tötung im Zweikampf zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat am 21. Februar einem Angehörigen seiner Burschenschaft bei der Mensur eine Stirnverletzung beigebracht. Der Verlesete starb nach einigen Tagen an einer Stirnhöhlenvereiterung. In der Verhandlung erklärte einer der medizinischen Sachverständigen, die Verletzung als solche habe nicht unmittelbar den Tod zur Folge gehabt, sondern es habe eine innere Infektionsquelle vorgelegen. Während der zweite Sachverständige eine Infizierung durch die Waffe für wahrscheinlich hielt. Obwohl der Verteidiger darauf hinwies, daß das Große Schöffengericht Berlin und das Schöffengericht Köln zu der Entscheidung gekommen seien, daß Studentenmensuren nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen, sondern als Sport anzusehen seien, schloß sich das Gericht einer reichsgerichtlichen Entscheidung von 1888 an, wonach Mensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu betrachten seien. Im übrigen glaubte das Gericht die Frage nach dem ursprünglichen Zusammenhang zwischen der Vermunung und dem Tode im vorliegenden Falle besäßen zu müssen.



Saffran — der lebende Reihnam

Der Kaufmann Frib Saffran aus Aachenburg in Ditzingen, der unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges, der Brandstiftung und des Mordes, wie ausführlich berichtet, in Wittenberge verhaftet wurde. Im September war sein Geschäftslokal niedergebrannt. In den Trümmern wurde eine verrostete Leiche gefunden, die als Saffran beerdigt wurde. Später stellte es sich heraus, daß Saffran selbst das Feuer angelegt hatte und geflüchtet war.

füänden keinerlei ernstliche Bedenken, es auch auf die Zentralregierung in Anwendung zu bringen.

Von einiger Bedeutung für den Beginn der Konferenz ist die Tatsache, daß die Lage in Indien sich in den letzten Monaten etwas gebessert hat. Selbst in Gujarat, von wo Gandhi mit seiner Kampagne der „friedlichen Gehorsamsverweigerung“ begann und wo es stets am schlimmsten hergegangen war, haben die Dinge äußerlich ein normaleres Aussehen angenommen. Es mag wahr sein, was einzelne Kenner der indischen Verhältnisse behaupten, daß ganz Indien sich zur Zeit im Zustande einer latenten Revolution befindet. Doch ebenso wahr ist es, daß die unfruchtbar und wirtschaftlich schädliche Protestbewegung mit der Zeit selbst gewisse nationalistiche Kreise ermüdet hat. Ein Mitglied der indischen Delegation, der mit Gandhi befreundete Sir Tej Bahadur Sapru, hat bei seiner Landung in England ausgesprochen, was, ohne es offen einzugehen, sicher viele seiner Genossen teilen können mögen. „Ich glaube nicht an die Möglichkeit einer praktischen Anwendung der Gandhischen Lebensweise“, hat er gesagt, „für mich und für viele meiner Freunde erscheint Gandhi's Philosophie nichts anderes, als eine Neuauflage der alten Hindu-Doktrin der Selbstverneinung, die unserem Volke in seiner langen Leidensgeschichte schon so unendlich geschadet hat. Von der Theorie der friedlichen Gehorsamsverweigerung und der sogenannten gewaltlosen Revolution hat ein anderer Swaraj mit Recht gesagt, daß sie einem vegetarischen Tiger vergleichbar wäre. Daher ist es für uns nur eine Wahl — entweder eine

DER RUNDFUNK

Jedermann seine eigene Antenne

Die Mitteilungen des Münchener Arztes Dr. med. Oskar Raab über die Fähigkeit des Menschen, als Antenne für den Radioempfang zu wirken, haben aus den Kreisen der Hochfrequenz-techniker scharfe Entgegnungen hervorgerufen. Es schien deshalb angebracht, Herrn Dr. Raab und seinen Sohn und Mitarbeiter stud. med. Wolfgang Raab persönlich über ihre Stellungnahme zu diesen Angriffen zu befragen.

Dr. Raab, wissenschaftlichen Kreisen bekannt durch seine Studien über die Bedeutung der Einwirkung des Lichtes auf die fluoreszierenden Lösungen, betont, daß er über die von ihm und seinem Sohn beobachtete Erscheinung nicht abschließend urteilt, sondern sie zur Diskussion stelle. Den ersten Anstoß zu ihren Nachprüfungen gab eine zufällige Erfahrung des jungen Raab, als er versuchte, Störungen seines Radioempfängers zu beseitigen, die durch zwei im Ordinationsraum aufgestellte Diathermieapparate verursacht waren. Als Wolfgang Raab den Steckkontakt aus der elektrischen Lichtleitung nahm und mit den Fingern berührte, trat störungsloser Radioempfang ein. In der Folge ergab sich jedesmal die gleiche Erscheinung, wenn statt der Lichtantenne der menschliche Körper selbst angehalten wird — einerlei, ob die Versuchsperson dabei durch einen Hochfrequenz-Folienemitter isoliert erscheint oder nicht. Am stärksten und reinsten ist die muskelfällige und sprachliche Radioübertragung, wenn man den Steckkontakt zwischen die feuchten Lippen nimmt; sie bleibt abgeschwächt, auch dann noch, wenn man den Verbindungsdraht des Radioapparates überhaupt entfernt und den Finger an die dadurch freigebliebene Öffnung für den Antennenkegel legt. Bei Anschaltung einer beliebigen Person hört man mit dem kleinen Voce-Apparat in München die Nachtübertragung von Berlin, Budapest und Rom — merkwürdigerweise aber mitunter eine andere Stationswelle als bei Lichtantenne, also z. B. Budapest statt Rom.

Dr. Raab hat daraus in der „Menschlichen Rundfunkantenne“ den Rückschluß gezogen, daß „der menschliche Körper fortwährend von elektrischen Wellen durchflutet wird und sie unverzerrt, aber in Auswahl und in Resonanz wiedergibt. Die Antenne Mensch hat nicht dieselbe Schwingung wie die Antenne Draht.“ Von den Fachleuten der Hochfrequenz-technik wird erwidert, daß die beobachtete Erscheinung jedem bekannt sei, der sich mit den Problemen elektrischer Starkstromschläge am menschlichen Körper beschäftigt habe, daß aber von einer Selektionswirkung keine Rede sein könne. Die Elektrophysiker betätigen also die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers für Radiowellen, ohne freilich dieser Erscheinung bisher besondere Bedeutung beigelegt oder sie der Praxis des Radioempfangs nutzbar gemacht zu haben; sie bestreiten aber den weitergehenden Rückschluß, daß die Verwendung der Senderantennen auf eine Auswahl durch den eingeklinkerten menschlichen Organismus zurückzuführen ist.

Sie nun scheint die Grenzlinie zwischen der Kompetenz des Elektrophysikers und der des Biologen gegeben. Es geht nicht an, den menschlichen Körper in seiner Wirkungsmöglichkeit einfach einem Gefäß mit Salzlösung gleichzusetzen. Mit Recht weist Dr. Raab darauf hin, daß unser Wissen von den Strahlungen noch in den Anfängen steht und aus der physikalischen Erleuchtungswelt in die psychische hinüberreicht. Die Bedeutung der Eigenschaften des animalischen Organismus ist so wenig geklärt wie etwa die Einwirkung der kosmischen Strahlung auf unsere irdische Existenz oder die des einen Individuums auf das andere. Der Nachweis elektrischer Felder im Umkreis des menschlichen Körpers, den Sauerbruch und Schumann unter anderem haben, die Nachprüfungen des Münchener Parapsychologentreffes über die zielbewusste Fernbewegung von Gegenständen außerhalb der Reichweite der medialen Person gehören ebenso in dieses noch wenig erforschte Arbeitsgebiet wie das Wetter- und Katastrophengefühl des Tieres, die Flugfähigkeit der Fledermaus im nächtlichen Drahtgitter, das Orientierungsvermögen des Zugvogels und die Störung dieses Orientierungssinnes der Vögel durch gerichtete Radiowellen, wie ferner auch die Phänomene der Suggestion und Hypnose, des Gedankenlesens und des Hellsehens, die vielleicht ebenfalls auf Strahlungskräfte zurückzuführen sind.

Auch mit diesem Hinweis auf Perspektiven, die über die rein sachmännliche Einstellung des Elektrotechnikers hinausgehen, stellt Dr. Raab, wie er nochmals betont, keine Behauptung auf, sondern eine Anregung und Frage, deren Beantwortung der zuständigen Forschung vorbehalten bleibt. Er selbst wird in der medizinischen Fachpresse noch zusammenfassend auf die Einwände und Angriffe zurückkommen, mit denen Vertreter der Hochfrequenztechnik seine Auffassung verwerfen.

Großsender, Wellenchaos?

Der nach Budapest zur Tagung des Weltfunkvereins entsandte Sonderberichterstatter des „Funkexpress“ hatte mit einer Reihe internationaler und bekannter Persönlichkeiten des Funkwesens interessante Gespräche geführt und offizielle Informationen erhalten, denen wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Die Marconi-Gesellschaft hat dieser Tage den neuen Großsender für den polnischen Rundfunk fertiggestellt. Dieser Sender wird in der Nähe Warschau montiert und voraussichtlich im Februar mit den Versuchen beginnen. Die Antennenleistung nach der neuen Haager Formel beträgt 154 kW. Die europäische Western Electric hat ebenfalls einen ebenso starken Sender für den technischen Rundfunk geliefert. Auch dieser Sender, der neue Großsender von Prag wird im Frühjahr seine Versuchsbedingungen aufnehmen. Der deutsch-schweizerische Großsender Veromünster bei Luzern sowie der französisch-schweizerische Landesender Sottens bei Lausanne sollen beide im Januar dem Versuchsbetrieb übergeben werden. Veromünster hat eine Antennenleistung von 60 kW, Sottens von 25 kW.

Von deutscher Seite wird befürchtet, daß durch diese Großsender die deutschen Sendungen ungedeckt werden. Das dürfte jedoch kaum der Fall sein. Auf der Tagung des Weltfunkvereins kam jedenfalls zum Ausdruck, daß ein gut modifizierter Sender von 100 kW der Brüsseler Kontrollstelle des Weltfunkvereins angenehmer ist als ein übersteuerter 5-kW-Sender, der ein Frequenzband von 12–18 kHz im Äther einnimmt. Gerade die ständige Übersteuerung einiger Sender ist der Hauptgrund für Überlagerungen anderer Sender. Mit der Erhöhung der Sendeleistung darf man mit Sicherheit annehmen, daß jeder Versuch, die Sender zu übersteuern, um eine größere Reichweite zu erreichen, aufhören wird.

Die deutschen Sender Wühlader, Königsmusterhausen, Heilsberg, daneben auch noch Langenberg, werden dafür sorgen, daß man auch deutsche Darbietungen im Ausland hören kann, wenn man Kernempfang betreibt. Also besteht kein Grund für übertriebene Angst in dieser Beziehung. Daß auch die anderen deutschen Sender ihre Leistung verfeinern müssen, steht ferner so gut wie fest.

Radio Vatikan! Die Vatikanstation, die bekanntlich auf Wellen nahe von 20 und 50 Meter sendet, wird, hat mit den Sendungen noch nicht begonnen. Die genaue Wellenlänge ist nach Angaben der Marconi Wireless Company und dem Ufficio tecnico des Vatikans noch nicht fixiert. Ihre Bekanntgabe dürfte aber bald zu erwarten sein.

Langenberg, Deutschlands dritter Großsender. Das Reichspost-Ministerium hat die Verärgerung des Langenberger Senders auf 74 kW beschlossen. Durch den Ausbau der Station zu einem Großsender erfährt der weitestgehende Rundfunkbetrieb keine Unterbrechung. Der neue Großsender wird im Herbst 1931 in Dienst gestellt werden können.

Rundfunkbibliographie „Deutsches Rundfunkstruktogramm“. Die von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft herausgegebene und von der Deutschen Bücherei in Leipzig bearbeitete Rundfunkbibliographie „Deutsches Rundfunkstruktogramm“ bildet nunmehr auf ein 1/4-jähriges Bestehen zurück. In den bisher erschienenen Bänden sind im ganzen 6841 Hinweise auf im Zusammenhang mit dem Rundfunk stehende deutschsprachige Bücher und Zeitschriftenabhandlungen gegeben. Am einzelnen verteilten sich diese Hinweise auf folgende Gebiete:

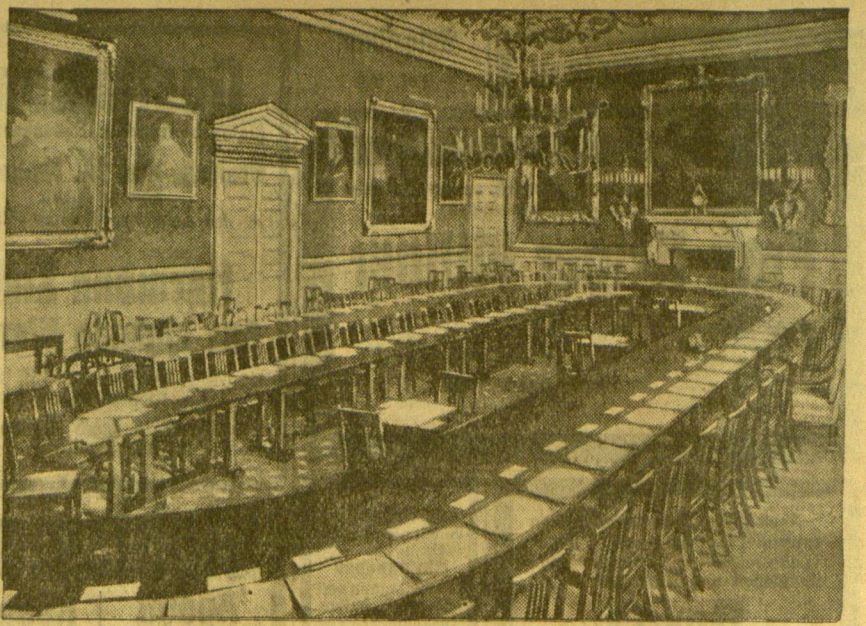
I. Der Rundfunk als Ganzes	1434
II. Darbietungen	857
III. Allgemeine Funktechnik	1008
IV. Sendetechnik	966
V. Empfangstechnik	2576
VI. Wirtschaftsfragen	251
VII. Rechtsfragen	349

Durch jedem Heft beigefügte Namens- und Sachverzeichnisse findet jeder, der am Rundfunk wissenschaftliches oder praktisches Interesse hat, in dem Werk in übersichtlicher Form alle notwendigen Nachweise über das einschlägige Schrifttum. Befreiungen können durch jede Buchhandlung oder unmittelbar beim Reichsverlagsamt, Berlin NW 40, aufgegeben werden.

Bekanntmachungen zum Schutze des Rundfunks. Der Magistrat der Stadt Briege (Bez. Breslau) hat zum Schutze des Rundfunks folgende Bekanntmachung erlassen: „Der Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen wird in steigendem Maße durch Störungen beeinträchtigt, die von anderen elektrischen Geräten, zum Beispiel Köchen, Zahnbobmaschinen, Haarschneidemaschinen, Melkmaschinen, Lichtanlagen, Heizkissen mit Temperaturregler und ganz besonders von Hochfrequenz-Beleuchtungsapparaten — sogenannten Hochfrequenz-Heißgeräten — ausgehen. Hierdurch wird ein großer Teil unserer Stromabnehmer beunruhigt und in seinen Besitzrechten geschädigt. Da sich die Störungen durch Einschaltung von Störfreimitteln an den elektrischen Geräten beheben lassen, eruchen wir unsere Stromabnehmer, in ihrem eigenen Interesse Rücksicht zu üben und bei föhrenden elektrischen Geräten Störfreimittel einschalten zu lassen. Wo dies auf größere Schwierigkeiten stoßen sollte, bitten wir, die föhrenden elektrischen Geräte nicht während der Hauptbesetzung des Rundfunks, d. h. von 12.00—14.00, 16.30—18.00 und 20.00—22.30 Uhr, in Betrieb zu nehmen. Hochfrequenz-Beleuchtungsapparate dürfen bekanntlich nur dann betrieben werden, wenn sie das BDE-Zeichen zum Zeichen der Störfreiheit tragen oder nachträglich mit Rundfunkförsicht ausgerüstet worden sind.“

Die Tagungsstätte der „Konferenz am Runden Tisch“

in der jetzt die künftigen Beziehungen zwischen England und Indien geregelt werden sollen, ist der Sitzungssaal des St. James-Palastes in London. Der runde Tisch, der — zum Ausdruck der Gleichberechtigung auch der indischen Vertreter — der Konferenz den Namen gab, ist besonders für diesen Zweck gebaut worden.



Briefkasten

A. P. Am 1. Oktober 1919 waren 8000 Mark = 335,7 Dollar oder 3357 Lit. Diese Summe mit 4% Proz. verzinst macht 159,46 Lit Zinsen je Jahr. Wenn Sie die Hypothek am 18. Juni 1923 mit 1 100 000 Mark ausgezahlt haben, so hat der Gläubiger rund 5 Dollar oder 50 Lit erhalten.

X. 99. Reichen Sie bitte ein entsprechendes Gesuch beim Landesdirektorium ein.

M. A. Das Vermögen Ihrer Ehefrau kann für Ihre Verbindlichkeiten nicht in Anspruch genommen werden. Sollte es zu einer Pfändung kommen, dann muß Ihre Frau dem Gericht, das die Pfändung wegen rückständiger Gerichtskosten betreibt, ihr Eigentumsrecht an den gepfändeten Gegenständen beweisen und um Freigabe eruchen.

ten — ausgehen. Hierdurch wird ein großer Teil unserer Stromabnehmer beunruhigt und in seinen Besitzrechten geschädigt. Da sich die Störungen durch Einschaltung von Störfreimitteln an den elektrischen Geräten beheben lassen, eruchen wir unsere Stromabnehmer, in ihrem eigenen Interesse Rücksicht zu üben und bei föhrenden elektrischen Geräten Störfreimittel einschalten zu lassen. Wo dies auf größere Schwierigkeiten stoßen sollte, bitten wir, die föhrenden elektrischen Geräte nicht während der Hauptbesetzung des Rundfunks, d. h. von 12.00—14.00, 16.30—18.00 und 20.00—22.30 Uhr, in Betrieb zu nehmen. Hochfrequenz-Beleuchtungsapparate dürfen bekanntlich nur dann betrieben werden, wenn sie das BDE-Zeichen zum Zeichen der Störfreiheit tragen oder nachträglich mit Rundfunkförsicht ausgerüstet worden sind.“

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. November

Die Börse eröffnete heute in ruhiger, nicht ganz einheitlicher Haltung. Vormittags rechnete man in Hinsicht auf den sehr festen Schluß der New Yorker Börse mit einem freundlichen Beginn, doch wurde das Deckungsbedürfnis der Spekulation durch kleine Abgaben der Banken aufgehoben. Der Ursprung des an den Markt kommenden Materials ließ sich nicht zu den verlässlich feststellen. Es verlautete von Auslandsabgaben für Wiener und amerikanische Rechnung. Die Vorbörsen waren ebenfalls nicht immer behauptet, und die Abweichungen gegenüber den gestrigen Kursen waren im allgemeinen nur unwesentlich. Für Kupferwerte bot die Erwartung einer weiteren Heraufsetzung der Kupferpreise einig Anregung. Deutsch-Linoleum und Rheinisch-Braunkohlen waren je 1% Prozent erholt. Ferner waren Köln-Neuessen 5%, Hotelbetrieb plus 2 Prozent stärker gebessert. Schwächer setzten dagegen Kaliwerte, Schultheiß sowie Schubert & Salzer mit Verlusten von 2–3 Prozent ein. Berger wurden 4% Prozent niedriger festgesetzt. Im Verlaufe gaben die Kurse bei kleinen Umsätzen allgemein nach. Deutsch-Linoleum und Salz-Deffurt verloren je 3 Prozent, Rheinische Braunkohlen gaben um 4 Prozent nach und Schiffsahrtsaktien konnten ihren Anfangsgewinn nicht behaupten. Eine leichte Erholung lag nicht von fester Dauer. Auf einigen Märkten lag etwas stärkeres Angebot vor, das bei nachgebenden Kursen Aufnahme fand. So wurden in Deutsch-Linoleum Abgaben von verschiedenen Seiten beobachtet. Andererseits fielen Farben durch eine gewisse Widerstandsfähigkeit auf, und Chadsaktien lagen sogar 1 Mark höher.

Berliner Devisenkurse

Durch Bankanspruch übermittelt — Ohne Gewähr

Telegraphische Auszahlungen			
	13.11.30	13.11.30	12.11.30
Kaunas 100 Litas	41,86	41,94	41,84
Buenos-Aires 1 Peso	1,443	1,447	1,451
Kanada	4,196	4,204	4,204
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,085
Kairo 1 Egypt. Pfd.	20,885	20,925	20,885
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,362	20,402	20,365
London 1 Pfd. Str.	4,1925	4,2005	4,2005
Newyork 1 Dollar	0,419	0,421	0,421
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,347	3,353	3,347
Uruguay	168,72	169,06	169,10
Amsterdam 100 Guld.	5,432	5,442	5,435
Athen 100 Drachmen	58,47	58,59	58,47
Brüssel 100 Belg. 50 Pfd.	73,35	73,49	73,45
Budapest 100 Gulden	81,42	81,58	81,42
Janzig 100 Gulden	10,55	10,57	10,55
Heilingsfors 100 fin. M.	21,945	21,95	21,945
italien 100 Lire	7,421	7,435	7,426
Jugoslawien 100 Din.	112,13	112,35	112,35
Kopenhagen 100 Kron.	18,80	18,84	18,84
Lissabon 100 Escudo	112,12	112,34	112,346
Oslo 100 Kron.	16,465	16,505	16,466
Paris 100 Fr.	12,43	12,45	12,432
Prag 100 Kr.	92,08	92,21	92,08
Royklavik 100isl. Kron.	81,32	81,43	81,34
Schweiz 100 Fr.	3,039	3,045	3,046
Sofia 100 Lewa	48,35	48,45	48,57
Spanien 100 Peseten	112,43	112,65	112,42
Stockholm 100 Kron.	111,59	111,81	111,59
Tallinn 100 estn. Kron.	59,035	59,155	59,035
Wien 100 Schill.	80,66	80,82	80,68
Riga	2,490	2,491	2,490
Bukarest			2,456

Berliner Ostdevisen am 13. November. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,125 Brief. Notenzloty große 46,875 Geld, 47,275 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 13. November.

Die heutigen Zufuhren betragen 117 inländische Waggons, davon 38 Weizen, 56 Roggen, 13 Hafer, 9 Gerste, 1 Erbsen, und 23 ausländische Waggons, davon 21 Linsen, 1 Kleesamen, 1 Bohnen Amtlich: Weizen 750 Gramm 25, 740 Gramm 24,30—24,50, 725 Gramm 23,80, Roggen, Durchschnitt 702,50 Gr. 16,20, 685 Gramm mit Geruch 15,60, 630 Gramm mit Geruch 13,20, Gerste 17—17,20, fein 17,50, Hafer 13,50—14, mit Geruch 13. Freiverkehr: Weizen 22 bis 24,60, Roggen 15,80—16,10, Gerste 16—17, Hafer 12,40—13. Tendenz: gut behauptet.

Berliner Butter

Berlin, den 13. November (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	... Pfd.	1,37
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	... Pfd.	1,23
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	... Pfd.	1,07
abfallende	... Pfd.	—

Tendenz: freundlich

Preisnotierungen für Eier

Am 13. November 1930

A. Deutsche Eier:					
1. Trinkerei (vollfrische gest.)		Sonderkl.	KL. A	KL. B	KL. C
		über 65 gr	60 gr	55 gr	48 gr
2. Frische Eier		20	19	17	15
3. Eier 2. Sorte		—	—	—	—
4. Assortierte kleine und Schmutzerei	12–18	—	—	—	—
5. Auslands-Eier:	18er 17er 15 1/2-16er Leichtst				
1. Dänen		—	—	—	—
Schweden		—	—	—	—
Estländer		—	—	—	—
Durchschnittsgewicht 68gr					
2. Holländer	60–66 gr	57–58 gr	Leichtst		
Belgier					
italener etc.					
3. Posener a) grosse — b) normale					Memel-länder a) grosse — b) normale —, Litauer
4. Bulgaren — Rumänen	12–14	13–14	Ungarn 13–13 1/2		
5. Jugoslawien	13–13 1/2				
6. Russen a) grosse — b) normale					
7. Polen a) grössere — b) normale	12–13				
8. Abwelchende					
9. Kleine, Mittel-, Schmutzerei	11 1/2–12 1/2				
C. In- und ausländische Kühnaus-Eier					
1. Extra grosse	2. grosse 13 1/2	3. normale	11–12		
4. Kleine	10 5. Chinesen und ähnliche				
D. Kalkerei:					
1. Extra grosse	13	2. grosse	11–11 1/2		
3. normale	9 1/2–10				
Witterung: trübe					
Tendenz: behauptet					

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. November

6 Uhr: + 7,3, 8 Uhr: + 8,5, 10 Uhr: + 8,5

12 Uhr: + 10,5.

Wettervorhersage für Freitag, den 14. November

Weiterhin starke Winde aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt, Regenschauer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, dem 13. November 1930.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas					
Kiel					
Swinesmünde					
Rügenwaldermünde	762,3	SW. 7	Dunst + 7	unruhig	
Memel	762,3	W. 7	bed.	+12	
Skagen	760,6	W. 7		+10	mäßig bew.
Kopenhagen	747,3	SSO. 6		+9	unruhig
Wisby	740,8	WSW. 4		+9	
Stockholm					

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

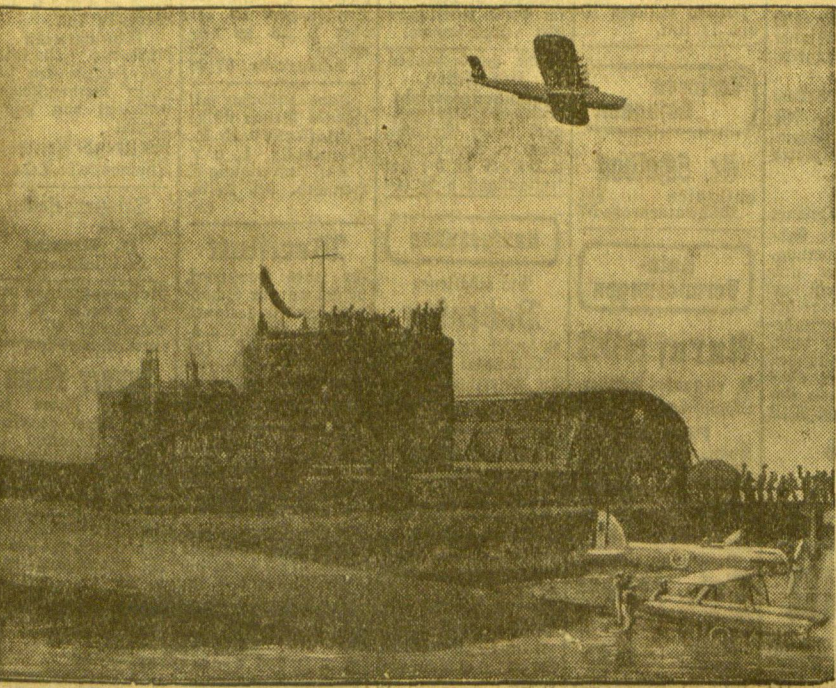
Nr.	Ver.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
41	14	Barbara SD. (Breywick)	Antwerpen	Stückgut	A. H. Schwedegsky Nachf.
82	13	Douro SD. (Jürgenaen)	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Kraus

Ausgegangen

Nr.	Ver.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
83	13	Ingeborg SD. (Carlson)	Danzig	Eingebr. Ladung	Ed. Kraus
85	13	Mercur SD. (Goures)	Danzig	Zellulose	H. Meyhoefer
86		Vineta SD. (Bundixen)	Stettin	Butter	Ed. Kraus

Pegestand: 1,44 m. — Wind: WNW. — Strom: ein

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



„Do X“ bei seiner Landung in England

Das Flugschiff bei dem Marineflughafen Calshot (unweit Southampton) am Nachmittage des 10. November niederließ und hiermit die zweite Etappe seines Amerikafuges glücklich beendete.

Die kluge Hausfrau

Auto-Anruf
Tel. 680
8845] K. Jacknau.

Heute früh verschied plötzlich unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Esther Millner

geb. Segall
im 68. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Ehmann
geb. Millner

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute unser liebes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen und Nichtenchen

Gerda

im Alter von 1 Jahr.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
Georg Penellis und Frau Liselotte als Schwester

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. 11. 30, vom Trauerhause, Lotsenstr. Nr. 1c, aus statt.

Herrlichen Dank an die unserm Töchterchen (50) Mariannchen den Heimgang bereichernden halben Insbesonderen danken wir Herrn **Baron Leiner** für seinen kräftigenden Trost am Sargeu. Gerade unseres Töchterchens.
Familie **John Kaellander**

B. Froese 9449
Auto Tel. 46

Statt Karten

Die überaus grosse Anteilnahme und die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen waren uns ein Trost in unserem Leid. Wir danken allen lieben Freunden, besonders seinen Sangesbrüdern, von Herzen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Ladscheck
Gertrud Brandt, geb. Ladscheck

Sabbat-Anfang 3 Uhr 20 Min.
Sabbat-Ansangs 4 Uhr 50 Min.
Mincha an Wochentagen 3 Uhr 30 Min.
Der Schnagoen-Vorstand

Zurück gekehrt Dr. Felix Neubauer

Facharzt f. Magen-, Darmkrankheiten
Königsberg i. Pr. (30)

Mokka-Stuben!

Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
5-Uhr-Lanz-See
Verlängerte Polizeitunde (9997)

Weisson's Weinstuben

Donnerstag und Freitag (22)
Wurstessen

J. L. B. Bar-Kochba Alte Herren-Riege

Das Turnen beginnt heute Donnerstag ab 8 Uhr
Der Obmann (27)

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Büro, Bienenquerstr. 22, 1 goldene Herrenuhr mit goldener Kette, 1 silb. Damenarmband, 1 goldenes Armband und 1 silbernes Signetring öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, dem 15. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr, werde ich in meinem Büro, Bienenquerstr. 22, 1 goldene Herrenuhr mit goldener Kette, 1 silb. Damenarmband, 1 goldenes Armband und 1 silbernes Signetring öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel Bienenquerstr. 22

D. „Barbara“

ist von Antwerpen eingetroffen. Die unbekannteren Empfänger wollen sich melden bei
A. N. Schwedersky Nachf.

das bewährte neue Waschmittel

Goethebund

(Jahresbeitrag 6 Lit, Nebenkarte 4 Lit)
Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr
in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule

Hermann Stehr Aus eigenen Werken

Eintritt: Mitglieder 2 Lit, Schüler 1 Lit, Nichtmitglieder 4 Lit
Vorverkauf in **Rob. Schmidt's** Buchhandlung

Lichtspiele

Apollo Freitag 5 1/2 u. 8 Uhr
Zum letzten Male
Die Csikos-baroness

Der Patriot

mit **Emil Jannings**
in **Charlie Chaplin** in **Lohn tag**
Vergnügte Stunde
Auf dem Lande
Apollowoche, Ufa-Woche

Die neue grosse deutsche Ton-filmoperette
in **Grell Thelmer**
Ernst Verebes
Ida Wüst
Tönende
Kammer-lichtspiele
Freitag 3 Uhr
Jugendvorstellung
Charlie Chaplin
Auf dem Lande
Lohn tag
Vergnügte Stunde
Beiprogramm **Wochenschau**
Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

Kammer-lichtspiele

Freitag 3 Uhr
Jugendvorstellung
Charlie Chaplin
Auf dem Lande
Lohn tag
Vergnügte Stunde
Beiprogramm **Wochenschau**
Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

Berein der Kolonialwarenhandler Memel G. B.

Am Donnerstag, dem 20. November 1930, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Börse (Handelskammer) eine

außerordentliche General-Verammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht der Kassens revisoren für die Zeit vom 1. Januar 1930 bis 30. Sept. 1930
 2. Entlastung a) des Kassierers, b) des Vorstandes
 3. Wahl eines Vorstehenden; der bisherige Vorstehende hat sein Amt niedergelegt
 4. Wahl von 7 Vorstandsmitgliedern gemäß § 23 an Stelle von 8 Vorstandsmitgliedern, die ihr Amt niedergelegt haben
 5. Verschiedenes
- Sollte die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet gemäß § 22 des Statuts eine Stunde später eine neue außerordentliche Generalversammlung statt, die unter allen Umständen beschlussfähig ist.
- Der wichtigen Sache wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
- Memel, den 12. November 1930.
- Im Auftrage
des noch bestehenden Vorstandes
Louis Blum

Kegler

Nach vollständiger Renovierung meiner Bahn sind noch Abende
zu vergeben
Werners Weinstuben
Libauer Str. 41

Früh eingetroffen!

Sämtliche Mineralwässer
Paragon, das berühmte Tafelwasser, (54 Flasche Lit 2.50)
Fichtennadelextrakt, Iose und in 1/2 kg-Flaschen
biefine und ausländ. Fichtennadelstabl.
Bade- und Mineralwasser empfiehlt
Robert Müschöwsky
Telefon 87

CAPITOL

AB FREITAG 6 UND 8 UHR

FRAUENNOT — FRAUENGLÜCK

EIN FILM VON DER BEZIEHUNG ZWISCHEN MANN UND FRAU, VOM WERDEN DES MENSCHEN VON LEIDEN UND FREUDEN DER MUTTERSCHAFT / AUFGENOMMEN IN DER UNIVERSITÄTS-FRAUENKLINIK ZÜRICH. REGIE: E TISSE

FÜR JUGENDLICHE VERBOTEN!

DAS BEGEISTERTE URTEIL DER BERLINER PRESSE:
KEIN LOB IST STARK GENUG, DIESES VOLLENDETE WERK ZU LOBEN
AUCH DER SKEPTISCHE WIRD GEWECKT VON DER ATEMRAUBENDEN WAHRHEIT DER BILDER
FRAUEN GEHT HIN UND SEHT UND LERNT UND NEHMT EURE MÄNNER MIT
B. Z. AM MITTAG
EIN FILM, WIE ER IN SOLCHER GROSSARTIGKEIT BISHER NOCH NICHT GEZEIGT WURDE
8-UHR-ABENDBLATT
BEIPROGRAMM / KAPPELE KRAWETZ

Gewinn-Liste

zur 4. Geldlotterie des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz für das Memelgebiet
Ziehung am 12. November 1930 im Schützenhause zu Memel (Ohne Gewähr)

Witas 5000 Nr. 1488
Witas 2000 Nr. 482
Witas 1000 Nr. 2084 3688
Witas 500 Nr. 675 1382 2271 3077 3962.
Witas 200
Nr. 1606 1816 2482 2493 2762 3433 3543 3734 4043 4781.
Witas 100
Nr. 132 293 597 753 896 989 1239 1421 1451 1699 1867 1943 1964 1967 2052 2377 2412 2504 2818 2972 3392 3414 3528 3773 3792 4271 4378 4472 4544 4978.
Witas 50
Nr. 79 172 182 264 481 587 810 850 984 1260 1393 1474 1526 1616 1649 1790 1821 1797 1815 1932 1947 1977 2000 2247 2283 2352 2435 2534 2562 2909 2918 2987 2954 3099 3278 3373 3482 3557 3559 3658 3675 3692 3724 3730 3733 3783 3968 4089 4199 4207 4208 4215 4258 4306 4410 4580 4630 4755 4854 4863.
Witas 20
Nr. 34 69 75 88 91 101 157 175 209 234 246 269 295 327 341 438 446 469 508 509 540 585 586 602 699 732 761 835 863 922 1055 1155 1158 1174 1242 1461 1473 1487 1595 1665 1673 1719 1731 1735 1800 1821 1833 1855 1896 1908 1917 2023 2032 2056 2104 2144 2159 2187 2209 2252 2330 2378 2383 2388 2398 2403 2405 2413 2460 2509 2529 2596 2617 2645 2674 2693 2742 2793 2829 2841 2853 2888 2897 2917 2955 2993 3046 3050 3114 3124 3127 3135 3227 3272 3384 3407 3409 3410 3416 3418 3456 3461 3475 3476 3478 3549 3580 3583 3593 3605 3674 3694 3767 3809 3877 3920 3934 3946 3956 4056 4131 4145 4166 4180 4218 4234 4256 4275 4350 4433 4461 4541 4582 4594 4601 4605 4664 4669 4706 4716 4807 4831 4837 4843 4881 4886 4942 4946 4954 4992.

R. Lankowsky
Polangenstr. 41 Telefon 22.

Bekanntmachung

Folgende Erbverhältnisse sind wieder in die alleinige Verfügung der Stadt übergegangen, weil sie trotz unserer Anforderung vom 10. Juni 1930 (Memel Dampfbad Nr. 134 und 168) nicht in stand gesetzt worden sind: (8731)

Städtischer Friedhof:

- Stück II: Nr. 168, linke Hälfte, eingetragen auf die Namen Ambrosius u. Klepich, Nr. 177 Schön und Koeher, Nr. 229 Rehtener, Nr. 539 Meißner
- Stück III: Nr. 121 Scharfenorth, Nr. 130 Staats und Bonader, Nr. 277 E. Werner und Knoblauch, Nr. 539 b Engelte, Nr. 593 a Kraule
- Stück V: Nr. 423 Laubien, Nr. 428 Wok
- Stück VII: Nr. 705 Marquardt, Nr. 708 Sobinder, 711 Köpfe, Nr. 713 Gizia, Nr. 730 Panteleit, Nr. 819 Mandren

Schmelzer Friedhof:

Nr. 1, eingetragen auf den Namen Delsner

An die bisherigen Besitzer dieser Erbverhältnisse ergoht hiermit die Aufforderung, Eintragsungen, Kreuze, Denkmäler und sonstige Baulichkeiten binnen einer Frist von vier Wochen, beginnend mit dem Tage der erstmaligen Veröffentlichung dieser Aufforderung, zu entfernen. Geht diese Frist nicht, so geht das Eigentum an den Gegenständen ebenfalls auf die Stadtgemeinde über, ohne daß dem Besitzer deswegen irgend ein Anspruch gegen die Stadtgemeinde zusteht (§ 12 der Friedhofsordnung).

Memel, den 13. November 1930

Der Magistrat Friedhofverwaltung

Eine tüchtige

Verfäuserin

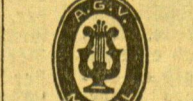
für Manufakturwaren-Geschäft, möglichst mit litauischer Sprache, von sofort gesucht. Angeb. u. 3176 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (44)

verwendet zur Wäsche



Kinderwagen
Puppenwagen
Selbstfahrer
Dreiräder
Roller
Leiterwagen
Rodelschlitten
zu geringen Teilszahlungen empf

Kurt Brojcius



Freitag 7 Uhr
Generalprobe
Damen-Seidentrimmer-Mantel
zu verkaufen. (25)
Libauer Str. 44, links
Ein Piano
billig zu verk. Beacht. von 3-5 Uhr nachm. Zu erfr. an den-chaletern d. Blattes. (35)

Bevor Sie heiraten:

lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratichläge eines erfahrenen Arztes: 16381
Was muß man vor der Ehe von der Ehe wissen? von Dr. med. Kühner.
Das Buch bietet volle Aufklärung über alle wichtigen Fragen der Ehe und Ehe Markt 2-0, mit zerlegbarem Modell des weibl. Körpers Markt 1.— mehr.
Verlag Maasson, Gamburg 36

Stannend billige Preise!

Damenmäntel, reinwollene Stoffe, extra warm gefüttert, 110-120 Lit Herrenmäntel, Herrenbaletois, extra gute Qual., 90, 100, 110, 120 Lit Federbetten, Borgfall, 125 Lit Herrenanzüge, Regenmäntel, Winterjoppen, Arbeitskleidung, Herren- und Damenkleidung, Verkauf nur gegen bar (23)

Bekleidungshaus Neuer Markt 1

Ordentlicher Laufjunge

von sofort gesucht.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot N. G.

Ordentlichen Laufburschen

suchen
C. B. Cohn & Eisenstadt

Kaunas

Wir empfehlen unsere

Annahmestellen in Kaunas für Anzeigen:

Anzeigen-Büro „Reklama“, Laisvės Aleja 76

für Zeitungsbezug:
Albert Siomoneit, Šiauliai g-vė 25/7
Telefon 3478 (Sprechzeit 11-1)

Diese Annahmestellen vermitteln alle Aufträge prompt zu Originalpreisen

Straßenverkauf: „Spauda“, Laisvės Aleja 76

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Beintrauben

frische Sendung
Fid. 3,50 Lit
Bananen
Fid. 2,20 Lit
Apfelsinen
Fid. 0,50 Lit
Kaffeebohnen
Fid. 2,10 Lit
3 Stück 0,50 Lit
prima Sauerholz
Fid. 0,30 Lit
bietet an (40)

Lebensmittel keller
Marktstr. 30
geg. d. Johanniskirche

Zu verkaufen

umzugs halber:
eiserne Kinderbett
Kinder-Bortwagen
Flurgarabob
Schwimmbad
Grasfen
Grüne Straße 3, I
links. (38)
Freitag zwischen 10 und 11 Uhr.

Verloren

Gr. Schalboot
entlaufen
Rühlenstr. 57

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Siger
Limousinen. (7528)

Verloren

Auto-Anruf 17
1927 Nagursky
Annovermerung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13

Verloren

Anruf 256
E. Heldrich.

Zimmer

Ein freundl. gut möbl. leerer Zimmer mit sep. Eingang und elektr. Licht in gutem, ruhigem Hause zum 1. 12. zu haben. Zu erfragen (28)
Wiefenauerstr. 15

Möbl. Zimmer

für 2 Herren zu verm. Reiflichlagerstr. 5 (36)

Möbl. Zimmer

groß und sonnig, im Zentre, sofort zu verm. Zu erfr. an den Schalter d. Blattes. (33)

Möbl. Zimmer

für 2 jüd. Mädchen od. Herren zu haben (49)
Junferstr. 3

Ein möbl. Zimmer

an 2 Herren mit voller Pension zum 15. 11. oder 1. 12. zu vermieten
Polangenstr. 37/38

Ein möbl. Zimmer

mit sep. Eingang und elektr. Licht. Angebote unter 3174 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (20)

Wertstatt

für jedes Handwerk, besonders für Schuhmacher sehr geeignet, zu verm. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. (34)

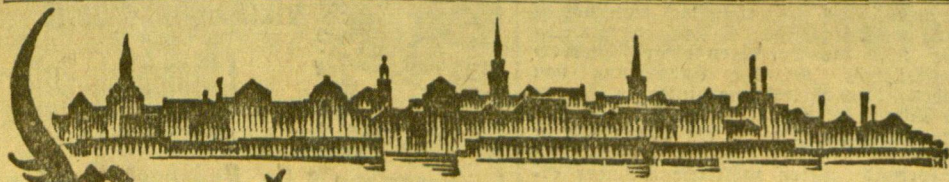
Mietgesuche

Ein Herr sucht vom 1. 12. (39)
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang und elektr. Licht. Angebote unter 3174 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (11)

Mietgesuche

Ein Herr sucht vom 1. 12. (39)
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang und elektr. Licht. Angebote unter 3174 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (11)

„Memelgold“



Memel, 13. November

Vollversammlung der Handwerkskammer Am 24. November in Memel

Am Montag, dem 24. November, vormittags 9 Uhr, findet in Memel im Schützenhaus die 12. Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte: 1. Eröffnung der Vollversammlung; 2. Bekanntgabe vom Ausscheiden des Präsidenten der Kammer, Maurer- und Zimmermeister Nichtsmeier, und Bekanntgabe der vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes; 3. Wahl des Präsidenten der Handwerkskammer für den Rest der laufenden Wahlperiode; 4. Wahl des Tischlerobermeisters Sabrowski als endgültiges Vorstandsmitglied für den Rest der Wahlzeit; 5. Neuwahl der Ausschüsse (Berufungs-, Beurlingungs- und Rechnungs-) für 1931; 6. Jahresbericht; 7. Kassen- und Rechnungsbericht; 8. Etat für 1931; 9. Abänderung der Vorschriften über die Höchstzahl von Lehrlingen im Bäder- und Buchdruckerhandwerk sowie Bekanntgabe zum Beschluß der 11. Vollversammlung betreffend Höchstzahl für Lehrlinge im Maurer- und Zimmererhandwerk; 10. Bericht über das Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung und der damit zusammenhängenden Bestimmungen; 11. Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Statuts für die Handwerkskammer; 12. Stellungnahme zur neuen Wahlordnung zur Wahl der Mitglieder der Handwerkskammer und 13. Stellungnahme zum zehnjährigen Bestehen der Handwerkskammer für das Memelgebiet.

In Großlitauen radfahrende Memelländer müssen dort ihre Räder registrieren lassen außer in den Kreisen Krottingen und Tauraggen

In Großlitauen werden nach den dort geltenden Vorschriften alle Fahrräder registriert und neben den an den Fahrrädern anzubringenden Nummernschildern Radfahrerscheine ausgegeben. Der Verkehr mit nicht registrierten Fahrrädern ist verboten. Diese Vorschriften gelten allgemein auch für Bewohner des Memelgebietes, die sich unter Benutzung eines Fahrrades nach Großlitauen begeben. Auf Vorstellung zuständiger memelländischer Verwaltungsstellen bei den Verwaltungen der Kreise Krottingen und Tauraggen haben diese mitgeteilt, daß Bewohner des Memelgebietes im Bereich der genannten Kreise von der Erfüllung dieser Vorschriften befreit sind, falls sie nicht längere Zeit dort wohnen bleiben.

*** Vuktagkonzert in der Johanniskirche.** Geistliche Musik wird, wie alljährlich, auch am kommenden Vuktag, nachmittags 6 Uhr, in der St. Johanniskirche zum Vortrage gelangen. Wie uns mitgeteilt wird, werden hierbei außer dem St. Johanniskirchenchor und der Viedertafel auch Herr von Höher und Herr Erich Sabedant solistisch

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935): 18.50: Abendveranstaltung. 20.50: Konzert.
- Berlin (Welle 419): 11.15 und 14: Schallplatten. 15.20: Die moderne Schwiegermutter. 16.30: Alte und neue Klaviermusik. 17.25: Luftwege über verschiedenste Länder. 18.15: Das neue Buch. 18.45: Ungarische Volkslieder. 19.10: Hermann Erich Busse liest eigene Dichtungen. 19.30: „Der Vizeadmiral“, Operette. 21.50: Konzert.
- Breslau (Welle 325): 16.20: Das Buch des Tages. 17: Frauen lesen Zeitung. 17.50: Nachwuchs. 19: Aus der alten Kiste. 20.15: „Weichen vom Montmartre“, Operette. 23.15: Die tönende Wochenchau.
- Frankfurt a. M. (Welle 390): 12.20 und 13: Schallplatten. 15: Erziehung und Bildung. 16: Konzert. 20: Konzert. 22.30-23.30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 276): 11.40: Schallplatten. 13.15: Matinee. 16.30: Konzert. 17.45: Frauenstunde. 19: Französisch für Fortgeschrittene. 19.30: Jakob Schaffner liest aus eigenen Werken. 20.10: „Steuererliebe“, Operette. 22.30-23.30: Unterhaltungsmusik.
- Königsbrunn (Welle 380): 12.20 und 13: Schallplatten. 15: Erziehung und Bildung. 16: Konzert. 20: Konzert. 22.30-23.30: Tanzmusik.
- Köln (Welle 356): 19.40: Chorgesang. 20.10: Heiterer Abend. 22: Konzert. 23.30-01: Tanzmusik.
- Leipzig (Welle 486): 16.30: Kammermusik. 18.25: Deutsche Sendung. Anschließend: Deutsche landwirtschaftliche Sendung. 19.35: Exotische Musik. 20: Konzert. 22.20-23: Konzert.
- Maastricht (Welle 525): 16: Balalaikakonzert. 19.03: Sinfoniekonzert. 21.30-22: Tonfilmmusik.
- Stockholm (Welle 435): 18: Schallplatten. 19.30: Militärmusik. 20.20: Englische Gesänge. 21.45: Französisch. 22.15-23: Unterhaltungsmusik.
- Stuttgart (Welle 360): 12.15-13: Schallplatten. 16: Konzert. 18.05: Unbekanntes von Carl Hauptmann. 20: Sinfoniekonzert. 22.30-23.30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517): 11: Schallplatten. 15.20: Konzert. 17: Frauenstunde. 17.30: Musikalische Jugendstunde. 19: Italienisch für Anfänger. 19.35: Vorträge des beliebten Quartetts des Wiener Männergesangsvereins. 20.30: Johannes Kepler (zu seinem 300. Todestage). 21: Carl Michael Zeller. Gedächtnisfeier zu Ehren des Meisters der Wiener Musik.

mitwirken. Das Programm enthält sowohl gemischte Chorgesänge, wie auch Männerchöre und neben mehreren Sologebäuden auch drei Violinvorträge mit Orgelbegleitung. Der Grundgedanke aller Vorträge wird sein, dem ersten Charakter des Tages entsprechend, auf den Vuktag und das bevorstehende Totenfest hinzuweisen, mit dem Ausblick auf die kommende Adventszeit und das lichtvolle Weihnachtsfest. Zum Eintritt berechnen die vorher in der Konditorei Neumann und vor der Aufführung am Kircheneingang erhältlichen Programme.

*** Baderuben am Seestrand bei Sandfrug und Wellneragen in Gefahr.** Der außerordentlich heftige Sturm, der heute früh und vormittags tobte, hat, wie die Hafenverwaltung mitteilt, verheerendsten Schaden an dem Seestrand bei Sandfrug und bei Wellneragen stehenden Baderuben verursacht. Einige Buden sollen durch die heftig anstürmenden Bogen bereits zum Teil zerstört sein.

Sparautomaten

Die große Parole heißt sparen. Der Spartag hat seine Bismarckkarte auch bei mir abgegeben. Ich überlege mir, wann, wo und wie ich sparen soll.

Soll ich Schuhsohlen sparen? Ich müßte dann meinen Schritt etwas verlängern und aus bisher drei Schritten zwei machen. So was ist möglich, man muß aber immer mächtig aufpassen, sonst verfallt man wieder in das alte Galoppsystem. Soll ich's probieren? Ich werde dann mit langausgehenden Schritten einherwandeln, keinen Menschen mehr sehen, immer nur zählen, daß aus drei zwei wird und schließlich vergessen, wohin ich eigentlich gehen wollte. Das kann einem auch passieren. Dann ist es am besten, wieder an den Ausgangspunkt zurückzugehen, sich noch einmal auf denselben Stuhl zu setzen und zu warten, bis einem einfallt, was man sich vorgenommen hatte. Im merke schon, das Schuhsohlensparen auf diese Art ist eine mathematische Sache und darum nichts für mich.

Nun kann man aber an Kleidersparen. Am besten freilich, indem man recht wenig anzieht und die andern wohlbeleidigt dabei im Schrank hängen läßt. Kleider scheinen sich am wohlsten im Kleiderschrank zu fühlen, dem sie ja auch den Namen gegeben haben. Sobald man sie auf dem Weibe hat, grämen und ärgern sie sich. Das bekommt ihnen schlecht; jedermann sagt sich im stillen, es scheint unserem lieben Freund nicht gut zu gehen, man sieht es ihm an. Erwidern würde ich ja, daß der Mensch sein Winterkleid nicht einfach geliefert bekommt, wie seine „Ahnen“ der unteren Verwandtschaftsklassen. Der Mensch von heute merkt eben auf Schritt und Tritt, daß er ein höheres Wesen ist. Spart er bei den Gegenständen, die seine Blöße bedecken, dann

Die Bluttat in Drawöhlen

Ein Eifersuchtsdrama?

In der Nacht zum Dienstag, spielte sich, wie wir bereits berichteten, in Drawöhlen ein blutiger Vorfall ab. Die Zollbeamtenfrau Stupurine aus Pögegen wurde in der Wohnung ihres unverheirateten Bruders, des Grenzpolizeibeamten Klaukas in Drawöhlen von dem Grenzpolizeiwachmeister Stöndys durch Revolvererschüsse schwer verletzt. Der Täter brachte sich selbst einen schweren Kopfschuß bei. Ueber den blutigen Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten:

Im Juli d. J. besuchte Frau Stupurine, die seit 1921 mit dem Polizeikommissar Adomas Stupuris verheiratet ist, ihren Bruder, den Grenzpolizeibeamten Antanas Klaukas, der 29 Jahre alt und seit sechs Jahren als Grenzpolizeiwachmeister in Drawöhlen stationiert ist. Klaukas bewohnt allein ein Zimmer bei einem Besitzer in Drawöhlen. Damals (im Juli) hielt sich Frau Stupurine etwa fünf Tage bei ihrem Bruder auf. Dort lernte sie den Grenzpolizeibeamten Stöndys kennen, der einige Male angeblich in dienstlichen Angelegenheiten zu Klaukas kam. Stöndys soll damals der Frau Stupurine nicht annähernd getreten sein, jedoch soll er geäußert haben, daß Frau Stupurine eine hübsche Frau sei und ihm sehr gefalle.

Am Sonntag, dem 9. November, kam Frau Stupurine wieder zu ihrem Bruder zum Besuch und wohnte auch bei ihm. Sie soll einige Male mit Wachmeister Stulginskas, der zusammen mit Stöndys bei einem anderen Besitzer in Drawöhlen wohnte, zusammengekommen sein. Stöndys soll der Frau feurige Blicke zugeworfen haben. Auch bei dem letzten Besuch will niemandem aufgefallen sein, daß Stöndys der Frau Stupurine auffällig den Hof gemacht hätte. Zu bemerken ist, daß Stöndys mit der Schwester des Wachmeisters Stulginskas verlobt ist und daß die Hochzeit Weihnachten stattfinden sollte. Am Montag nachmittag gegen 3 Uhr ging Klaukas mit seiner Schwester Stupurine zu Stulginskas, um dort Mittag zu essen. Dort befand sich auch Stöndys. Während die genannten Personen aßen, kam der Grenzpolizeibeamten Stöndys hinzu. Die ganze Gesellschaft blieb bis zum Abendessen beisammen; dabei soll Schnaps getrunken worden sein, niemand sei jedoch betrunken gewesen. Stöndys, der etwas angeheitert war, betrug sich nicht auffällig.

Gegen 10^{1/2} Uhr abends ging Klaukas mit seiner Schwester in seine Wohnung. Der Oberwachmeister Sedlauskas schloß sich den beiden an. Der letztere wollte bei Klaukas noch eine Weile bleiben, darauf die Posten revidieren und später nach seiner in Schäferlei befindlichen Wohnung fahren. Frau Stupurine legte sich in das Bett ihres Bruders, während dieser sich auf eine Diebstahl niederlegte. Sedlauskas hatte auf einem Stuhl am Tisch Platz genommen. Alle drei sollen sich dann

läßt er das durch Schüttelfrost, Grippe und Bettlägerigkeit. Schließlich trinkt er so viel Alkoholika, daß die Sache hintenherum teurer kommt. Ich glaube, es ist auf diesem Wege auch nicht viel zu machen.

bleibt das Gehäuse übrig, in dem er wohnt. Sollen die Mieten noch teurer werden? In neuen Häusern sind sie schon teuer genug. Als wir aus dem Felde zurückkamen, drohten wir im Scherz, Unterstände bauen zu wollen. Es ist garnicht so weit gekommen. Die Oberstände sind doch besser als die Unterstände. Daran spare ich persönlich bestimmt nicht.

bleibt also nur das Magenpflaster übrig, das dem hungerigen Gesellen in uns den Mund verschließt. Hier ist ein weites Gebiet für Unterlassungen eröffnet. Schaut man mir auf den Krage, so blickt mir doch keiner in den Magen. Wohlan, sehen wir hier den Hebel an! Doch ich mahne zur Vorsicht, sonst geht es uns wie dem Gaul des Wachmeisters, der von Tag zu Tag die Enthaltbarkeit weiter und immer weiter zu treiben gezwungen war. Als das Pferd die schwere Kunst verstand, nichts mehr zu freffen, wachte es eines Morgens nicht mehr auf, und damit war nun wieder dem Wachmeister nicht gedient. Selbiger frakte sich nämlich verlegen hinter dem Ohr.

Es ist schon am besten, man spart Geld, wenn man noch welches hat. Falls das nicht der Fall ist, muß man mit dem Sparen solange zurückhaltend sein, bis das Geld wieder zutraulicher zu uns geworden ist und sich sozusagen bei uns von selbst einfindet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. November 1930

Aufgebote: Fabrikdirektor Arthur Theodor Mechold mit Buchhalterin Henriette Martha Gragalat, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn; dem Kaufmann Joris Deksies von hier; dem Kaufmann Moses Klaff von Salant in Litauen.

Gestorben: Ruth Gerda Pennelles, 1 Jahr alt, Hausbesitzer Mikels Wiskulis, 66 Jahre alt, Kaufmannswitwe Eilber Müllner, geborene Segal, 73 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Freitag

Apollo-Theater: „Der Patriot“, 5^{1/2} u. 8 Uhr.
Kammer-Theater: „Die Hiltzbarone“, 5^{1/2} u. 8^{1/2} Uhr.
Capitol-Theater: „Das Nüßel im Weibe“, 5^{1/2} u. 8 Uhr.
Augusta-Viktoria-Schule (Kula): Hermann Stehr liest aus eigenen Werken, 8 Uhr.

Wasserstandmeldungen

Am Donnerstag früh um 7 Uhr wurde der nachstehende Wasserstand gemessen:

Kaunas	3,18
Schmalleringken	5,72
Tilsit	5,61
Ruß	3,10
Kuvertshof	1,90

Schöffengericht Memel

Zechpreller. Ein junger Mann aus Kaunas unternahm mit einem Bekannten eine Vergnügungsfahrt nach Memel-Landbrug. Sie besaßen zusammen angeblich 800 Lit. Mit diesem Geld wollten sie sich einige Tage in Landbrug „erholen“. Unterwegs machten sie im Zuge Bekanntheit mit einer „schönen“ Mitreisenden, und als die beiden Kavaliere in Memel ankamen, mußten sie feststellen, daß ihr ganzes Reisegeld verschwunden war. Notgedrungen haben sie in einigen Lokalen kleine Zechprellereien begangen. Einer von ihnen, der sich gleichzeitig als Buchhalter, Artist u.w. ausgab, wurde gefaßt und in Untersuchungshaft genommen. Inzwischen waren von den Angehörigen die Zechschulden bezahlt worden. Der Angeklagte war auch nicht im Besitz von Ausweispapieren gewesen. Mit Rücksicht auf sein Geständnis verurteilte ihn das Gericht zu 3 Wochen Gefängnis und 750 Lit Geldstrafe. Diese Strafe wurde auf die Untersuchungshaft voll angerechnet.

Nadanbrüder. Ein Friseur und ein Weber aus Großlitauen machten hier öfters Bierreisen. Sie betranken sich und betrogen sich dann äußerst unethisch. In einem Restaurant wollten sie die Zech nicht bezahlen und machten großen Skandal, verließen auch trotz Aufforderung nicht das Lokal, so daß ein Polizeibeamter geholt werden mußte. Diesen beleidigten und drohten sie mit allerlei Nebenarten. Ebenso unethisch betrogen sie sich ein andermal wieder in einem Restaurant. Sie belästigten die Gäste und als sie trotz Aufforderung das Lokal nicht verließen, mußten sie etwas unfaust hinausbefördert werden. Aus Wut zerstückte der eine von ihnen zwei Glaskübel in der Tür. Sie wurden ein jeder mit 5 Wochen Gefängnis bestraft, der Friseur unter voller Anrechnung auf die Untersuchungshaft.

Ein verzweifelter Obdachloser. Ein 55-jähriger Gelegenheitsarbeiter besaß keine Wohnung und logierte daher im Sommer im Freien. Als es zum Herbst kälter wurde, wandte er sich wiederholt an die zuständigen Behörden mit der Bitte, ihm ein Unterkommen zu besorgen. Er wurde aber, wie er angab, immer abgewiesen. In seiner Verzweiflung warf er an einem Abend mit einem Stein eine große Fenster Scheibe der Firma Falkowski ein. Der Angeklagte wurde nun in Untersuchungshaft genommen, obwohl er noch niemals vorbestraft war. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, so daß er nach 10 Tagen wieder obdachlos auf der Straße sitzen dürfte.

Wissenschaftliche Falsch-Anschuldigung. Ein Besitzer, der wegen Brandstiftung an seinem Insthaufe vom Schwurgericht rechtskräftig, allerdings auf Indizienbeweise, verurteilt worden war, hatte gegen einen in dem fraglichen Insthaufe wohnenden Nachwächter eine Anzeige erstattet und ihn der Brandstiftung an dem Insthaufe beschuldigt. Die Ermittlungen ergaben, daß die Anzeige unbegründet war. Der Angeklagte wurde anstelle eines Monats Gefängnis zu 150 Lit verurteilt.

Schöffengericht Heudekrug

Mißhandlung. Am 26. August 1930 fuhr der Besitzer Max S. aus T. mit einer Fuhrre Torf durch Mielketen. Hinter Mielketen war die Strafe von einer Anzahl junger Leute verperrt, die von der Kontrollversammlung kamen. Diese jungen Leute machten keine Anhalten, die Strafe freizumachen und das Vorbeifahren zu ermöglichen. Da die Strafe etwas bergab geht, begannen die Pferde schnell zu laufen und es gelang nicht mehr dem S., die Pferde zum Halten zu bringen. Er fuhr daher in die jungen Leute hinein und streifte einen derselben mit der Wagenbockel. Die jungen Leute, die alle mehr oder weniger stark angegrunzt waren, begannen einen fürchterlichen Anarch zu machen, rissen den Torf aus dem Wagen und warfen damit nach S. Verschiedene von ihnen machten das Ende schließlich am Wagen los, so daß der Torf aus dem Wagen auf die Straße fiel. Andere wieder bearbeiteten den S. mit Stöcken. Nur dadurch, daß ein Fuhrwerk nachgeholfen kam, wurde S. vor weiteren Mißhandlungen bewahrt. Er hatte aber auch so schon genug erlitten, denn er war bewußtlos zusammengebrochen und mußte zum Arzt gebracht werden. Dieser stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest. S. mußte mehrere Wochen das Bett hüten und ist auch heute noch nicht ganz wiederhergestellt. Als Täter wurden ermittelt der Rutscher Wilhelm N. aus B. und der Rutscher R. M. von d. selbst. Diese wurden festgenommen und dem Gerichtsfängnis in Heudekrug angeführt. Die übrigen jungen Leute, die ebenfalls im Verdacht standen, den S. mißhandelt zu haben, bestritten dieses. Es konnte ihnen auch nichts nachgewiesen werden. Sinnföhllich R. und M. war das Gericht von der Schuld dieser beiden überzeugt und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis.

Heudekrug 13. November

Ein Fuhrwerk von einem Lastkraftwagen zerdrückt

Als am Mittwoch nachmittag der Lastkraftwagen einer hiesigen Bierwiederlage auf der Werberer Chausseebrücke ein ländliches Fuhrwerk überholen wollte, geriet der Lastkraftwagen infolge des schlüpfrigen Weges ins Schleudern. Dabei wurde das Fuhrwerk gegen das Brückengeländer gedrückt und vollständig demoliert. Glücklicherweise sind die Insassen und die Pferde unverletzt geblieben. Beim Weiterfahren stieß der Lastkraftwagen noch gegen einen von einem Jungen geführten Handwagen, der ebenfalls vollständig zertrümmert wurde, während der Junge glücklicherweise unbeschädigt blieb. Die Schuld soll den Fahrer des Kraftwagens treffen, da das Ueberholen von Fahrzeugen auf Brücken verboten ist.

Geschäftliches

Wollen Sie noch einen Mantel oder ein Kleid billig erhalten, dann rufen wir Ihnen: kaufen Sie dieses jetzt im großen November-Verkauf der Firma S. B. Cohn & Eisenstadt. Die Preise sind dort außerordentlich billig gestellt und außerdem noch 10% Rabatt. [10081]

Memelgau
Kreis Memel

Änderung der Untersuchungstage für Vieh und Schweine

Der auf den 19. November fallende Untersuchungstag für Rinder, Kühe, Schweine und Ferkel in Saugallen wird infolge des Festtags auf Mittwoch, den 26. November 1930, nachmittags 2 Uhr verlegt. Der auf den 25. November vorgesehene Untersuchungstag in Tomuschten wird mit Rücksicht auf den an diesem Tage in Sarreningken stattfindenden Viehmarkt auf Dienstag, den 18. November, 12 Uhr mittags, verlegt.

v. Plöken, 18. November. [Stiftungsfest des Sportvereins.] Am vergangenen Sonntagabend fand hier im Gasthaus Müller das 5. Stiftungsfest des Sportvereins Plöken statt. Der erste Vorsitzende, Lehrer Schwill, begrüßte nach Eröffnung des Festes die Gäste und die Vertreter anderer Sportvereine, die trotz des schlechten Wetters recht zahlreich erschienen waren. Freilichungen und ein flott gespieltes Lustspiel fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der übliche Tanz, dem bis zum frühen Morgen gehuldet wurde.

fr. Klossens-Bartel, 18. November. [Raub- und Diebstahl auf ein Kind.] Vor einigen Tagen wurde hier ein neunjähriger Junge aus Schönbagg, den seine Eltern nach Kairin geschickt hatten, von dort Entführer zu machen, von einem Mann angefallen, der dem Kinde 5,50 Lit entrieh. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Täter der Arbeiter Jonas Domisavitsch ist, der sich im Memelgebiet betriebl und vogelnähernd umhertrieb. D. ist bereits festgenommen worden.

wd. Wannagen, 18. November. [Gemeindevertreterwahl.] Einbruchsvorfall. Am Montag fand hier die Wahl der Gemeindevertretung statt, weil gegen die vorhergehende Wahl der Gemeindevertreter mit Erfolg Protest eingelegt worden war. Von 216 Wahlberechtigten machten 157 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von den fünf eingereichten Vorschlägen wurden gewählt: Besther und Amtsvorsteher Kilius, Besther Al. Bukis, Besther Schöbrick, Besther Bliege, Besther Tamuschies, Besther Simonett, Besther Masalsky, Besther Kuschat und Besther Böbart. Am Montag abend versuchte ein Dieb in die Gastwirtschaft Simonauskis einzudringen. Gegen 10 Uhr abends wurde der Gastwirt durch ein verdächtigtes Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Als er in die Gastwirtschaft hinunterging, fand er eine Tür bereits aufgebrochen vor. Der Dieb hatte infolge der Störung die Flucht ergriffen, ohne etwas mitnehmen zu können. Der Einbrecher ist erkannt worden.

ns. Kellen, 12. November. [Schlechte Wegeverhältnisse.] — Van einer Kiesstraße. Der anhaltende Regen hat unsere Landwege — feste Kiesstraßen belästigt unsere Gegend leider nur eine einzige — in undurchwachte Moräste verwandelt. Neulich blieb auf der Karfelder Landstraße das Auto eines Memeler Arztes stecken und konnte nur nach angestrengter Tätigkeit mit Hilfe von Pferden wieder flott gemacht werden. Für diese trostlosen Verkehrsverhältnisse beunruhigt sich jetzt die Behörde zu interessieren. Am Montag nachmittag hatte der Kreisaußschuß die Vertreter der Gemeinden Clausmühlen, Sudmanten-Trusch, Clemmehof, Martinsdorf und Wöllen geladen zu einer gemeinsamen Besprechung, um über den Ausbau irgend einer Verbindung zwischen der Clausmühlerei Steinhaufsee und der Clemmehöfer Kiesstraße zu beraten und die Gründung eines Wegeverbandes vorzunehmen. Jedoch waren die einzelnen Interessenten bzw. Gemeinden garnicht unter sich einig, jeder verfolgte Sonderinteressen, so daß die beabsichtigte Gründung eines Zweigverbandes nicht durchgeführt werden konnte. Darauf-

hin schloß der Delegierte des Kreisaußschusses, Gutsbesitzer v. Schulze-Nikelsen, die Sitzung und empfahl den anwesenden Gemeindevertretern sich zuerst über ein gemeinsames Programm schäftig zu werden.

wd. Pöheten, 12. November. [Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins.] Der Landwirtschaftliche Verein Pöheten hielt am Montag eine gut besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Besther Müller-Pöheten, um 9 Uhr eröffnet wurde. Es wurden mehrere Rundschreiben der Landwirtschaftskammer vorgelesen, darunter auch ein Schreiben betreffend Obstbäume. Die Nachfrage nach geeigneten Obstbäumen seitens der Mitglieder ist ziemlich groß. Eine Aussprache, betreffend die Bestellung von Weizenleie, ergab, daß infolge der im Verhältnis zu den Getreidepreisen hohen Preisforderungen für Kleie niemand Weizenleie bestellen wollte. Einige Mitglieder begten Zweifel an der Vollwertigkeit der durch den Verein bezogenen Düngemittel. Anhand von Analysen des gemischten Untersuchsamtess wies der Vorsitzende die Gültigkeit dieser Ansicht nach. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Kreis Hendekrug

au. Sziehe, 18. November. [Ein Segelkahn gekentert.] Dieser Tage befand sich ein junger Mann mit einem Segelboot auf dem See, infolge des Hochwassers weite Wiesenflächen überschwemmt hat. Plötzlich kam ein heftiger Windstoss, der das Boot vom Ufer brach. Der junge Mann fürzte ins Wasser. Da er jedoch ein guter Schwimmer war, konnte es sich mit eigener Hilfe retten.

an. In einer der letzten Nächte sind dem Besther Peidhus-Bruisch-Pakull aus dem Stall fünf Enten gestohlen worden. Bei einer verdächtigen Person wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wo man zwar einige Eier aber keine Enten, die verschundenen Enten aber nicht fand.

an. Die Polizeistation in Dikeln erhält jetzt Telephon. Zu diesem Zwecke müssen auf einer ganzen Strecke Telephonmasten aufgestellt werden, die bereits angefahren sind.

Standesamtlliche Nachrichten

au. Ramuten (1.-31. Oktober). Aufgeboren: Besther Artur Ludwig Paulits-Magelien, Besther Bogegen, mit Bestherhüter Maria Schulz-Barwen. — Geschlechtlich: Besther Artur Ludwig Paulits-Magelien mit Bestherhüter Maria Schulz-Barwen. — Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Wladis Szeboris-Barwen; eine Tochter; dem Besther Wilhelm Sawohl-Kurben. — Gestorben: Rentierfrau Minna Schinz, geb. Wigg, 75 Jahre alt, von Ramuten.

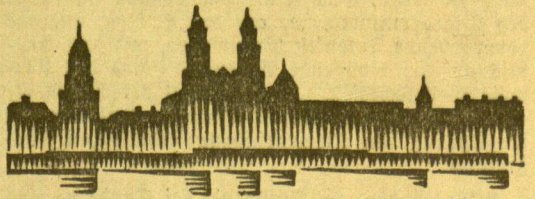
Kreis Pogegen

ul. Schütern, 12. November. [Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins.] — Wohltätigkeitsfest. Dieser Tage fand bei Kaufmann Palm-Sachsen eine Mitgliederversammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Ungeachtet

des schlechten Wetters waren zahlreiche Mitglieder und Gäste erschienen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die Anwesenden begrüßt hatte und das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes in üblicher Weise gelehrt worden war, hielt Dr. Veitner von der Landwirtschaftskammer einen Vortrag über neuzeitliche Fütterung und zweckmäßige Behandlung des Milchviehes. Darauf erfolgte eine Aussprache über das Verfahren einer Feuerversicherungsgesellschaft bei der Auszahlung von Brandschäden. Nach Erledigung interner Fragen wurde die Sitzung geschlossen. — Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete am Sonntagabend im Schützenheim diesjähriges Wohltätigkeitsfest. Trotz schlechten Wetters waren zahlreiche Besucher erschienen. Durch Theaterstücke und Couplets wurden die Gäste vorzüglich unterhalten. Eine Verlosung erbrachte einen ansehnlichen Reingewinn.

Nach Mitternacht trat der übliche Tanz in seine Rechte, dem jung und alt bis in die frühen Morgenstunden hinein huldigte.

Sterkenpferd-Seife
Die beste
Lilienmilch-Seife
Fordert überall
Bergmann & Co., Radebeul - Dresden



Rautas, 13. November

Ueber 400 Gnadenfuche von Gefangenen berücksichtigt

Etwa 500 Strafgefangene im Rautas Gefängnis, die mehr oder weniger lange Strafen wegen verschiedener Vergehen abbüßen sollen, haben anlässlich des Winternachbitts Gnadenfuche an den Staatspräsidenten eingereicht, von denen nun über 400 berücksichtigt worden sind. Einem Teil der Strafgefangenen wurde die Strafe ganz erlassen, während bei den anderen die verhängten Strafen gemildert wurden.

Holzverkauf

Das Forstdepartement (Rautas-Gatve 15) verkauft am 3. Dezember, 10 Uhr vormittags, Waldflächen aus den Forstereien Georgenburg, Moseiki, Pakuris, Pakrojus, Pungiangi, Szankental und Roskienu. Auch am 10. Dezember findet an derselben Stelle nochmals ein Verkauf statt.

h. Mehr Licht in den Bororten. Nach einem Beschluß der Rautas Stadtverwaltung, der demnach der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden soll, wird schon in der nächsten Zeit die elektrische Beleuchtung auch auf den kleinsten Straßen der Rautas Vorstädte eingeführt werden. Noch in diesem Jahre sollen zu diesem Zwecke die erforderlichen Masten aufgestellt werden. Auch die Eisenbahnverwaltung wird noch in diesem Jahre

eine bessere Beleuchtungsanlage für die Rautas Eisenbahnstation herstellen lassen.

h. Feuer. Auf der Jonavos g-ve entstand am Dienstag, abends gegen 10 Uhr, ein Feuer, das sich rasch über mehrere Wohnräume ausbreitete. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte den Brand nach fast einstündiger Tätigkeit löschen. Das Feuer drohte der nächsten Umgebung gefährlich zu werden, da sich unmittelbar an dem betreffenden Hause ein großes Holzlager befindet. — Der Polizeichef von Rautas Jankauskas hat seinen diesjährigen Urlaub gestern angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er von dem Chef der berittenen Polizei Schiforovicius vertreten.

h. Diebstahl Dienstmädchen. Eine Hausbesitzerin an der Masu g-ve hatte vor einigen Tagen ein Dienstmädchen angeheilt, das bald darauf ohne eine Kündigung spurlos verschwand. Gleichzeitig mit seinem Verschwinden vermisste die Hausbesitzerin verschiedene Wirtschaftsgüter im Werte von etwa 300 Lit. Das Mädchen konnte bisher nicht ermittelt werden.

Veranstaltungen am Freitag

Staatstheater: „Boris Gobinow“,
Metropolitain: „Der weiße Teufel“,
Triumph: „Trenka“,
Dafa: „Rebellen“,
Dden: „Spiel mit Liebe“,
Rambudas: „Des Parzers Erkenntnis“,
Palas: „Symphonie der Liebe“.

h. Jontschis, 11. November. [Versuchter Einbruch.] Unbekannte Täter versuchten am Sonntagabend, in das Wohnhaus des Landwirts Pitulis im Dorfe Jeimiai einzudringen, wurden aber durch den Knecht des Landwirts, der in einem Speicher schlief und auf das Geräusch aufmerksam geworden war, daran gehindert. Bei der Verfolgung der Diebe entspann sich zwischen ihnen und dem Landwirt eine Schießerei, wobei etwa sieben Schüsse aus Revolvern geschickt wurden. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

h. Anbarai, 10. November. [Freitod.] Vor einigen Tagen hat der hier wohnhafte Albert Klein seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zu der Tat ist Lebensüberdruß.
R. Reimi, 12. November. [Ueberfall auf eine Frau.] In einem Nachbarort wurde vor kurzem eine Frau von zwei unbekannt Männern überfallen, als sie sich abends auf dem Wege zu einem Nachbar befand. Die Männer knielten die Frau und vergingen sich an ihr. Die Polizei forschte nach den Tätern.

pa. Tauragen, 12. November. [Tödtlicher Unfall.] Am Dienstag nachmittags war in Tauragen der daselbst wohnende Landwirt Wenzel mit dem Beladen von Getreide an einer Mühle beschäftigt. Plötzlich schenkte die dem Mühlenbesitzer gehörende Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Wenzel fürzte vom Fuhrwerk und geriet unter die wildgewordenen Tiere, durch deren Hufe dem Unglücklichen der Schädel gespalten wurde. Er war auf der Stelle tot.

Schreitlaugen
Deutsches
Edelshwein!
Reinrassige
Ferkel
zur Zucht jetzt erhältlich.
Gutsverwaltung
Schreitlaugen
Post Absteuern
Kreis Pogegen.

Dumpen
Suche von sofort einen
tüchtigen (1922)
Untermeller
Obermeller Biegel
Gut Dumpen
**Bajahren
Gerberei**
mit Einrichtung von
sofort zu verpachten
Frau Brusdeilins
Bajahren (5)

Ein berühmter Astrologe
Akademiker sagt Ihnen Ihre Zukunft
Er will Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welche Ihre Missionen u. unglücklichen Tage sind, wann u. wen Sie heiraten. Warum waren Sie bisher erfolglos? Warum konnten Sie sich bisher nicht durchsetzen? Warum haben Sie kein Glück im Verze und in der Ehe? Warum wollen Sie mit verbund. Augen umhergehen, wenn Sie die genaue Information erhalten können, welche Sie zu Glück und Erfolg führen kann. Vorher genannt ist oder gerüht. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse, ohne einen Augenblick zu zögern, einen lohnenden Probest unter Angabe Ihrer Geburtsdaten von **Ernst Oskar Fluss, Wien III., Waffergasse 20/10, Abt. F.23.**

Für das zarte Nervensystem des Kindes
sind coffeinhaltige Getränke nicht zuträglich, weil sie Herz und Nerven leicht erregen und schädigen können. Deshalb empfehlen so viele Ärzte, das Coffein aus der Ernährung des Kindes auszuschalten. Man gebe den Kindern zu Milch den coffeinfreien und völlig unschädlichen

KAFFEE HAG



Lammermoor verblüfft Ghicago

Ein Kriminalroman von CHARLOTTE und HERBERT FREDERSDORF

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da — wie in letztem, endlichen Verstehen — zwinferten Duderdy's Lider. Trotz der grauligen Situation, in der Appelmuth sich befand, atmete er auf. Es fehlte nicht viel und er hätte den Sterbenden liegen lassen und wäre de Groot nachge-eilt. Duderdy häumte sich noch einmal auf in gräßlichem Krampf; dann lag er unbeweglich, bis das Aufhören des rasselnden Atmens seinen Tod anzeigte.

„Wir müssen, sagte de Groot, als die Beiden den aufregenden Tag in ihrem Hotelzimmer beschloffen, uns klar darüber sein, daß der Mord an Duderdy unsere Annahme bekräftigt in zwei Punkten: Daß der Sekretär in das Verbrechen eingeweiht war und daß als Mörder der beiden bisherigen Opfer der Rotbärtige in Frage kommt. Der Mörder muß übrigens ein außergewöhnlich guter Schütze sein; denn er traf selbstverständlich mit Wucht Duderdy in die Kehle, damit er nicht weiter sprechen konnte. Nur schade, daß meine Schießkunst zu sehr durch die Bäume im Park gehandicapt wurde, sonst wüßten wir jetzt, wer sich unter dem roten Bart verbirgt. Ich bin aber froh, beim Polizeipräsidenten durchgefucht zu haben, daß die Suche nach Lammermoor durch einen internationalen Wettbewerb beschleunigt wird. Hast Du den Bärenabzug des Steckbriefes gesehen?“

Appelmuth las mit Interesse die Polizei-Mitteilung, die die in Dikende ausgesetzte Belohnung verdoppelte und die großes Gewicht darauf legte, alle Leute zu hören, mit denen in den letzten zwei Wochen ein rotbärtiger Unbekannter gesprochen hatte; die Veronal-Beschreibung war

durch Appelmuth's Beobachtungen so genau wie möglich ausgefallen.

De Groot klingelte nach dem Kellner, der kurz darauf eifertig erschien:

„Hören Sie, Walter, ich fühle mich nicht wohl, der Magen, glaube ich!“

Mit einem verständnisvollen Nicken verschwand der Mann, um alsbald mit zwei Gläsern und einer Flasche Old Scotch wiederzukommen. Und auch diesmal sollte der stille Kaufsch, der die beiden Freunde in ihrem Hotelzimmer friedlich umfing, bedeutungsvolle Resultate erzielen.

V. Kapitel

Ein Mißverständnis wird geklärt

Die Gegend um den Outer Harbour herum, die den üblichen Abschluß von Chicago-City gegen den Michigan-See bildet, diese Gegend mit dem Getöse der Dampfmaschinen und dem gelblichen Dualm der Schote in der Luft, ist wirklich nichts für einen harmlosen Müßiggänger. Und man konnte dem Mann, der an diesem Morgen vom Zollgebäude in der Adam-Street kommend, langsam in der Richtung auf den Hafen zuhulendernte, ansehen, daß die hupenden, stinkenden, verschmier-ten Tracer einen wenig schönen Eindruck bei ihm wadrieten. Er schlug den Kragen seines Regen-mantels hoch, obwohl es nicht regnete; das Strafengefühl schien seinen Ohren weh zu tun und manchmal sprang er plötzlich an die Haussetze des Bürgersteigs, wenn eine allzugreife Hupe hinter seinem Rücken erklang. Der aufmerksame Beobachter hätte folgende Feststellungen machen können: Der feste Gang verriet einen kerngesunden Menschen, sobald die blitzartigen Bewegungen des Weistespringens nicht einer allgemeinen Nervosität, sondern der Ungewohntheit, dauernd Autos zu begegnen, entsprang. Der Mann — das lag nahe! — konnte beispielsweise ein hinterwäldertischer Farmer sein; dieser Annahme widersprachen aber seine weißen, sensiblen Hände. Daß er den Passanten immer nach der falschen Seite auswich und

überdies noch zur Entschuldigung den Hut zog, bewies mit beinahe hundertprozentiger Sicherheit, daß man es mit einem Ausländer, ja mehr — mit einem Europäer zu tun hatte. Der aufmerksame Beobachter hätte aber in weit höherem Maße Interesse an dem Fremden gefunden, wenn er gesehen hätte, wie dieser Mann mit beispielloser Systematik einem anderen folgte; das Raffinement des Fremden konnte sogar das Wort „verfolgen“ rechtfertigen. Der Verfolgte nun schien es nicht eilig zu haben. Er war bekleidet mit einem schwarzen Schlapphut, schwarzem Jackett, einer gestreiften Hose und braunen Schuhen. Das alles hatte natürlich nicht ausgereicht, um diesen Spaziergänger mit dem Manne zu identifizieren, dessen Bild auf grellrotem Papier an allen Straßenecken prangte. Da aber der rote Spitzbart, den der Steckbrief als so auffällig hervorhob, auch diesem Gesicht nicht fehlte, konnte man annehmen, daß der ängstliche Europäer aus dem besten Wege war, sich die für Tobias Lammermoor ausgesetzte Belohnung zu verdienen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die rotbärtigen Männer Chicagos an diesem Morgen manchmal höfe Stunden verbrachten. Die Polizei-Stationen waren überfüllt mit eifrigen Bürgern, die das Unglück hatten, auf ihren roten Bart und den Lammermoor-Steckbrief hin verhaftet zu werden.

Der Mann jedoch, der jetzt mit beschleunigten Schritten dem Hafen zuwies, war bestimmt Tobias Lammermoor (soweit man bei diesem Taufendkünstler überhaupt irgend etwas mit Bestimmtheit sagen konnte). Sein Verfolger hatte jetzt genug zu tun, um das Schritt-Tempo des anderen, der erst so geruchsam ausgefritten war, einzuhaken; aber der Abstand der beiden vergrößerte sich, je mehr sie sich dem Hafen näherten, da Lammermoor die Verkehrs-Signale richtig ausnutzte, während sein Verfolger gerade die Straßenecke erreichte, wenn der Uebergang gesperrt wurde.

Es gelang dem Verfolger, mit knapper Not zu sehen, wie Lammermoor sich von der Rot-Mauer herunterfchwang. Nach einer kurzen Weile hatte der

Fremde atemlos die Mauer erreicht; er kam gerade zurecht um zu erblicken, wie Lammermoor die Haltauhe eines weißlackierten Motorbootes los-warf. Das Knallen des starken Bootsmotors klang beinahe wie Hohn in den Ohren des Verfolgers; mit wenigen Sprüngen hatte er die Stelle am Landungssteg erreicht, die eben noch einen Barbe-trag von 20 000 Dollar zu seinen Gunsten getragen hatte; sie war keineswegs leer und der Fremde glaubte ein wiederndes Gelächter vom Boot her zu hören, als er den Papiersegen aufhob, der genau dort lag, wo eben noch die Leinen des Motorbootes festgezurt waren:

Er wurde um eine Allianz bleicher, als er die Mitteilung auf dem Zettel las: Lassen Sie mir ein wenig Zeit für diese Probefahrt, Herr Kriminalrat Fassel! Auch Sie werden eines Tages ein hundertpferdiges Rennboot brauchen können! Ihr Tobias Lammermoor.

Fasse schüttelte bewundernd den Kopf. Nun war er doch entschläpft; es wäre ja auch des Glückes zuviel gewesen, daß er den Verbrecher so ganz zufällig hätte überumpeln sollen.

Der Grund für seinen Aufenthalt in den Staaten war der Internationale Polizeifongrek in Newyork; gestern war der Steckbrief Lammermoors durch Rundfunk verbreitet worden und Fasse hatte sich sofort auf die Bahn nach Chicago gefest. Fast der erste Schritt, den er tat, führte ihn mit dem Verbrecher zusammen. Ziellos durch die Straßen schreitend, gewahrte er in der Ringstree einen rotbärtigen Mann, den er sofort als seinen alten Begner Lammermoor erkannte. Lammermoor konnte ihn nicht sehen haben, sodaß Fasse sofort die Verfolgung aufnahm. Wenn der Kriminalist gewußt hätte, daß Lammermoor im ersten Augenblick des Zusammenreffens seinen Verfolger erkannt hatte, würde er gewiß vorsichtiger gewesen sein und Lammermoor wäre jetzt mit einem Paar sauberer Handschuhen in einer Zelle in Adams-Street untergebracht.

(Fortsetzung folgt)

Annahme eines „Aufwertungs-Sperrgesetzes“

in erster Lesung gegen die Stimmen der Volkspartei und der Abgeordneten Seewaldt und Vertschus; die sozialdemokratischen Abgeordneten Pannars und Joeres und die Abgeordneten der Arbeiterpartei enthalten sich der Stimme

Annahme eines Dringlichkeitsantrages gegen die vom Direktorium Reissig-Dugnus angeordnete willkürliche Behandlung der Kriegsbeschädigten

Am Donnerstag, dem 18. November, fand im Sitzungssaal des Memeler Rathhauses die zweite Sitzung des dritten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium nahm an der Sitzung niemand teil. Der Zuhörerraum war wieder voll besetzt.

Kurz nach 9 Uhr eröffnet Landtagspräsident von Drehler die Sitzung und erklärt, daß zum ersten Punkt der Tagesordnung

Wahl der Kommissionen

ein Dringlichkeitsantrag eingegangen ist, in dem verlangt wird, den letzten Absatz des § 27 der Geschäftsordnung des Landtages zu streichen und ihm die nachstehende Fassung zu geben: „Die Kommissionen bestehen aus 3 bis 8 Mitgliedern.“ Dieser Dringlichkeitsantrag wird angenommen. Hierauf wird in die Wahl der Kommissionen eingetreten.

Es sind gewählt in die

Geschäftsordnungskommission: die Abg. Paganies und Krawolitzki (Vp.), Hilpert und Kraus (Vp.), Stifflorus (Nat.-Lit.) und Vertschus (Soz.).

Petitionskommission: die Abg. Sabedant (Vp.), Hilpert (Vp.) und Kaaser (Nat.-Lit.).

Finanzkommission: die Abg. Gubba, Krawolitzki und Sabedant (Vp.), Kraus, Pependit und Riebert (Vp.), Stifflorus (Nat.-Lit.) und Seewaldt (Soz.).

Kommission für Handel und Gewerbe, Schiffahrt und Verkehr: die Abg. Baltromejus, Jonickies und Vertschus (Vp.), Hilpert, Ruffus und Seewaldt (Vp.) und Dawits (Nat.-Lit.).

Kommission für soziale Fürsorge und Arbeitsbeschaffung: die Abg. Vertschus, Angulies und Vorbe (Vp.), Meyer und Hilpert (Vp.), Seffas (Nat.-Lit.), Pannars (Soz.) und Spardenings (Arbp.).

Kommission für Schule, Bildungswesen und Kirche: die Abg. Baltromejus und Paganies (Vp.), Meyer und Ruffus (Vp.) und Kaaser (Nat.-Lit.).

Kommission für Rechtsangelegenheiten: die Abg. v. Drehler und Jonickies (Vp.), Dr. Brindlinger und Riebert (Vp.), Borcher (Nat.-Lit.) und Joeres (Soz.).

Kommission für Wahlprüfungen: die Abg. Vorbe und Angulies (Vp.), Meyer und Geuer (Vp.), Suhran (Arbp.), Vertschus (Soz.) und Seffas (Nat.-Lit.).

Sobald wird in die Beratung der Dringlichkeitsanträge eingetreten. Der erste Dringlichkeitsantrag betrifft die

Verförmung der Kriegsbeschädigten

und ist von den Abgeordneten Gubba, Paganies und Jonickies unterzeichnet. Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären.
2. In Ausübung der von Kriegsbeschädigten vorgenommenen oder noch vorzunehmenden amtlichen Nachuntersuchungen wird
 - a) allen Kriegsbeschädigten, deren Zustand sich verschlechtert hat, die Rente gemäß dem ärztlichen Gutachten erhöht;
 - b) allen Kriegsbeschädigten, deren Zustand sich gebessert hat, die Rente gemäß dem ärztlichen Gutachten erst dann gekürzt, wenn die bisher gültige Rentenbescheid erst dann aufgehoben, wenn gesetzliche Bestimmungen über Versorgungsinstanzen getroffen sind;
 - c) allen Kriegsbeschädigten, denen gemäß dem ärztlichen Gutachten die Rente bereits gekürzt ist, mit Rückwirkung vom Tage der Kürzung an die frühere Rente wieder gewährt, bis eine Versorgungsinstanz gesetzlich geschaffen ist und gesprochen hat;
 - d) allen Kriegsbeschädigten, die den Antrag auf Nachuntersuchung wegen angeblicher Verschlechterung ihres Zustandes stellen, die Rente entsprechend erhöht, falls das Gutachten des Arztes eine tatsächliche Verschlechterung feststellt.

Abg. Vertschus (Soz.) erklärt, daß er in derselben Angelegenheit ebenfalls einen Dringlichkeitsantrag eingebracht habe. Er bitte, diesen Antrag mit dem Antrag des Abg. Gubba zu verbinden.

Hierauf wird auch der nachstehende Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten Vertschus, Seewaldt, Joeres und Pannars unterzeichnet ist, verlesen:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären.
2. Die vom Direktorium angeordneten Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten sind sofort einzustellen. Allen denjenigen Kriegsbeschädigten, denen durch die ärztliche Nachuntersuchung Nachteile entstanden sind, d. h. deren Rente gekürzt worden ist, ist der Differenzbetrag sofort nachzuzahlen und die Rentenbescheide, die ihnen von Deutschland erteilt worden sind, bis zum Inkrafttreten des Versorgungsgesetzes wieder in Kraft zu setzen.

Abg. Gubba (Vp.) führt zur Begründung seines Antrages u. a. aus: Es sind Nachuntersuchungen von Kriegsbeschädigten vorgenommen worden, die notwendig waren, weil die Vorschriften es befehlen, daß die Kriegsbeschädigten in gewissen Zeiträumen nachuntersucht werden müssen. Diese Zeiträume waren zum Teil sogar schon überschritten. Nun hat sich herausgestellt, daß in einigen Fällen eine Erhöhung der Renten stattgefunden hat, wenn der Arzt feststellte, daß der Zustand des betreffenden Kriegsbeschädigten sich verschlechtert hatte. In anderen Fällen hat der Arzt wieder feststellen müssen, daß sich der Zustand gebessert hatte. Dann wurden natürlich die Renten

wieder gekürzt. So ist es gekommen, daß entgegen dem Rentenbescheid bei einigen Kriegsbeschädigten festgestellt wurde, daß sie geringere Renten zu beanspruchen haben, während bei anderen wieder festgestellt wurde, daß sie Anspruch auf höhere Renten haben. Das Gesetz über die Kriegsbeschädigtenversorgung hat aber bisher noch nicht Rechtskraft erlangt. Deshalb haben auch diejenigen Kriegsbeschädigten, denen die Renten herabgesetzt worden sind, keine Möglichkeit, sich an eine Versorgungsinstanz zu wenden, wenn sie sich durch ärztlichen Bescheid benachteiligt fühlen und der Ansicht sind, daß ein Irrtum vorliegt. Es erscheint uns gerecht, daß die Herabsetzung der Renten so lange ausgesetzt wird, bis die Kriegsbeschädigten eine Versorgungsinstanz haben.

Bezüglich des Dringlichkeitsantrages des Abg. Vertschus erklärt Abg. Gubba, daß sein Antrag weitgehender sei, als der des Abg. Vertschus. Er hat daher seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Vertschus (Soz.) macht darauf längere Ausführungen zu seinem Dringlichkeitsantrag und erklärt, daß im Grunde genommen die beiden Dringlichkeitsanträge dasselbe befehlen. In den sieben Jahren, seitdem das Gebiet Litauen angefallen ist, hätten die Kriegsbeschädigten schon viel erdulden müssen.

Was sie aber in letzter Zeit unter der Negierung Reissig-Dugnus erlebt haben, schiene dem Volk den Boden aus. Dieses Direktorium habe ohne jede gesetzliche Grundlage ärztliche Untersuchungen der Kriegsbeschädigten anordnet. Obwohl das Versorungsbeschaffungs-gesetz noch immer nicht in Kraft getreten sei, habe Herr Dugnus, der der Dekretent für die Kriegsbeschädigten im Landesdirektorium war nicht nur anordnet, daß die Kriegsbeschädigten nachuntersucht werden sollen, sondern er habe auch die deutschen Rentenbescheide außer Kraft gesetzt.

Seiner Ansicht nach bedarf es zu einer solchen Außerkräftung eines Gesetzes, das der Landtag erlassen hat, nicht. Das Direktorium Reissig-Dugnus habe sich daran aber nicht gehalten. Wenn die Renten den Kriegsbeschädigten gekürzt würden, so müßten sie auch die Möglichkeit haben, sich bei einer Versorgungsinstanz darüber zu beschweren. Denn es könnten auch bei den letzten Irrtümern vorkommen. Von vielen Fällen wolle er nur einen Fall erwähnen, bei dem ein Kriegsbeschädigter von einem Arzt in Memel 20% erwerbsunfähig geschrieben worden sei, während ein zweiter Arzt ihn 40 und ein dritter sogar 50% erwerbsunfähig geschrieben hätten, und zwar zu gleicher Zeit. Es sei deshalb unbedingt notwendig, daß die Kriegsbeschädigten die Möglichkeit haben in solchen Fällen, in denen sie sich benachteiligt fühlen, zu beschweren. Diese Beschwerdeinstanz soll auch im Memelländischen Gesetz, das leider noch nicht Gesetzeskraft erlangt habe, vorgesehen. Weiter sei es bedauerlich, daß man vom Direktorium Reissig auf eine Resolution, die bereits am 20. Oktober dem Direktorium angeleitet worden sei, bisher noch keine Antwort bekommen habe. Am liebsten schicke er sich den Ausführungen des Abg. Gubba an. Seiner Ansicht nach dürften aber die Nachuntersuchungen nicht weitergeführt werden, sie müßten eingestellt werden. Der Redner bat sodann, dem Antrag des Abg. Gubba und auch seinem Antrag stattzugeben.

Abg. Meyer (Vp.): Wir sind hier bei einem der ironischen Kapitel des Memelgebietes angelangt, nämlich bei der Frage der Versorgung der Kriegsbeschädigten. Mit dieser Angelegenheit hat sich der zweite Memelländische Landtag schon häufig beschäftigt. Leider ist es bisher nicht möglich gewesen, den Kriegsbeschädigten das Recht zu verschaffen, das ihnen zusteht. Es ist daher kein Wunder, wenn unter den Kriegsbeschädigten eine große Unruhe entstanden ist. Die Anträge, die hier eingebracht worden sind, sprechen für das Recht der Kriegsbeschädigten, so daß es weiter nicht vieler Worte bedarf. Ich möchte nur noch darauf hinweisen, daß den Kriegsbeschädigten nicht nur die Renten gekürzt worden sind, sondern daß ihnen auch die orthopädischen Gegenstände nicht mehr geliefert werden. Ich bitte daher, in dem Dringlichkeitsantrag des Abg. Gubba noch den Satz aufzunehmen, daß die Kriegsbeschädigten auch weiterhin die orthopädischen Gegenstände erhalten.

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, daß er dem Antrag des Abg. Gubba in dieser Form nicht zustimmen könne.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgeordneten Borcher, Seffas und Pannars, die die berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten ebenfalls anerkennen, stellt

Abg. Kraus (Vp.) fest, daß der Antrag Gubba weitgehend sei als der Antrag des Abg. Vertschus. Die Fraktion der Volkspartei werde für den Antrag Gubba stimmen, sie bitte aber, auch den Zusatzantrag, den Abg. Meyer gestellt habe, anzunehmen.

Abg. Joeres (Soz.) wundert sich, daß Herr Vertschus ein solch warmes Herz für die Kriegsbeschädigten habe. Nur wisse Herr Vertschus nicht, wer die Renten zu zahlen habe, denn in einer Wahlversammlung habe Herr Vertschus erklärt, daß die Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten notwendig seien, damit die Landesverschleißungsanstalt nicht zu hohe Renten für die Kriegsbeschädigten zu zahlen habe. Dies sei bezeichnend für Herrn Vertschus, der sogar früher Landesdirektor gewesen sei. (Zuruf des Abg. Vertschus: Woher wissen Sie, daß ich solche Ausführungen gemacht habe, Sie können doch nicht liantisch.) Herr Joeres fortfahren: In diesen Verammlungen verstanden Sie auch deutsch zu sprechen. (Geisterheit.)

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Abg. Gubba mit dem Zusatzantrag des Abg. Meyer angenommen. Der Antrag des Abg. Vertschus wird abgelehnt.

Der zweite Dringlichkeitsantrag beschäftigte sich mit der

Amortisierung und Verzinsung der Meliorationsdarlehen

die aus Gebietsmitteln gewährt werden. Dieser Antrag, der von den Abgeordneten Gubba, Vorbe und Baltromejus unterzeichnet worden ist, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären.
2. Aus Gebietsmitteln gewährte Meliorationsdarlehen werden ab 31. 12. 1930 auf folgende Weise amortisiert und verzinst:

Solange das Schuldkapital 100 Prozent oder darunter, jedoch mehr als 80 Prozent beträgt, ist die jährliche Amortisationsrate 2 Prozent des ursprünglichen Darlehens; solange das Kapital 80 Prozent oder darunter, aber mehr als 60 Prozent beträgt, ist die jährliche Amortisationsrate 2 1/2 Prozent des ursprünglichen Darlehens; solange das Kapital 60 Prozent oder darunter, jedoch mehr als 40 Prozent beträgt, ist die jährliche Amortisationsrate 3 Prozent des ursprünglichen Darlehens; solange das Schuldkapital 40 Prozent oder darunter, jedoch mehr als 20 Prozent beträgt, ist die jährliche Amortisationsrate 4 Prozent des ursprünglichen Darlehens.

Die Verzinsung bleibt grundsätzlich 5 Prozent bzw. 6 Prozent, wie bei Herabgabe des Darlehens vereinbart. In Notstandszeiten richtet sich die Zinshöhe nach dem Roggenpreis in folgender Weise: Bei einem Roggenpreis von mindestens 20 Lit sind die Normalzinsen zu zahlen (5 Prozent bzw. 6 Prozent). Sinkt der Roggenpreis unter 20 Lit pro Zentner, aber nicht unter 15 Lit, sind 75 Prozent des Normalzinsfußes, also 75 Prozent von 5 bzw. 6 Prozent zu zahlen; sinkt der Roggenpreis unter 15 Lit, so sind 50 Prozent des Normalzinsfußes zu zahlen, also 2 1/2 bzw. 3 Prozent. Maßgebend ist der Roggenpreis des Vorjahres, der als Jahresdurchschnittspreis im Januar jeden Jahres für das Vorjahr festzulegen ist von einer Kommission, die besteht aus dem Dekretenten des Direktoriums für Meliorationswesen, einem vom Präsidenten der Landwirtschaftskammer zu ernennenden Mitglied der Kammer und einem von der Finanzkommission des Landtages zu ernennenden Mitgliede.

Abg. Gubba führt bei der Begründung dieses Antrages etwa folgendes aus:

Zeiten der Not verlangen gebieterisch besondere Maßnahmen in vielen Beziehungen. Wir leben in einem Notstand für das ganze Land, wie er in solcher Bedrohlichkeit selbst vor 120 Jahren kaum bestanden hat. Besonders schwer drücken den Landwirt die Schuldenzinsen. Soweit das Memelgebiet selbst in der Lage ist zu helfen, ist es Pflicht dieses zu tun. Meliorationen wirken sich nur langsam als ertragbringend aus. Andererseits muß der Rückfluß der aus gebietseigenen Mitteln hergegebenen Meliorationsdarlehen zur Gebietskasse (Amortisation) gesichert bleiben.

Der Dringlichkeitsantrag trägt diesen Gesichtspunkten Rechnung, indem er den Rückfluß von 100% der Meliorationsdarlehen in der Landeshilfsfonds, wenn auch in einer um 10 Jahre verlängerten Frist (35 statt 25 Jahre), stellt die jährliche Amortisationspflicht der Meliorationsdarlehensempfänger unabänderlich fest, gibt andererseits diesen Schuldnern die Gewähr, daß in Zeiten der allgemeinen Not der Zinsfuß sich automatisch mit dem Roggenpreise senkt. Zu verzinsen ist nach dem Antrage alljährlich nur das jeweilige Meliorationskapital. Dem sonst allgemein auch im Memelgebiet geltenden Grundsatze, das bis zur völligen Amortisation das Anfangsdarlehen voll zu verzinsen und die überschüssigen Zinsen dem Amortisationskapital zuzuschlagen werden, bleibt auch nach dem Dringlichkeitsantrage insofern Rechnung getragen, als anhand durch Zinszuschlag der Amortisationsfonds durch Anteile der Amortisationsraten bis zum Doppel ihrer Anfangshöhe vermehrt wird. Der gesamte Kapitaldienst war bisher stark mit 7 bis 8% des Darlehensbetrages pro Jahr. Er wird nach dem Antrage ein je nach dem Roggenpreis gleitend, und beträgt bei abnormem Preisstand (10 Lit pro Zentner Roggen) 4-1/2% des Anfangsdarlehens, ohne daß dadurch die Amortisation des Darlehens gefährdet wird. Die Gebietskasse erleidet nur in Jahren der Not einen Zinsverlust durch geringere Verzinsung als ursprünglich bei Darlehensherabgabe abgemacht. Ein Vorteil ist es aber, daß die Zinsermäßigung automatisch einsetzt und aufhört ohne besondere Anträge und Willen der Beteiligten und ohne besondere Bewilligung, der leicht politische Motive oder Parteilichkeit als Beweggrund untergeschoben werden könnte. Die Ausdehnung der Amortisation über einen Zeitraum von 35, statt wie bisher 25 Jahre fällt an und für sich nicht so sehr ins Gewicht für die Gebietskasse. Vielmehr scheint das Eingehen der Amortisationsraten auch in Not Jahren gesicherter weil unabänderlich vom Zinsendienst. Nach dem bisherigen Aufbringungsmodus würde jeder bei Notstand unausbezahlte Zinsverlust Unregelmäßigkeiten und Verlangsamung in der Amortisation zur unmittelbaren Folge haben müssen.

Nach dem Antrage erwächst also den Schuldnern billigeren Zinsen in Jahren der Not und verlässlicher Amortisationsfrist, dem Gebiet nur ein Zinsausfall, auch nur in Jahren der Not. Anfangs des Jahres wissen Schuldnern und Gläubiger, was sie zu zahlen bzw. was sie zu erwarten haben. Jedes Wüten und Bewilligen oder Beilassen fällt weg.

Sie ist unabwieslich notwendig, der Antrag vertritt, sie in gerechter unparteilicher und für das Gebiet verhältnismäßig leicht tragbarer Form zu bringen.

Abg. Kraus (Vp.) erklärt, daß diesem Dringlichkeitsantrag die Volkspartei zustimmen werde. Mit einem Dringlichkeitsantrag sei aber in dieser Sache nichts zu machen, sondern es bedürfe hierzu

einer gesetzlichen Regelung. Er schlage daher vor, diesen Antrag anzunehmen und der Finanzkommission zu überweisen mit dem Auftrag, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen.

Abg. Borcher (Nat.-Litauer) bittet, diesem Antrag noch zwei Punkte zuzufügen, und zwar 1. sollen die Verzinsung und Amortisation der Darlehen, die aus der Gebietskasse zur Verfügung gestellt werden, erst nach zwei Jahren nach der Fertigstellung des Projekts erfolgen, und 2. soll kein Unterschied zwischen Drainage- und anderen Genossenschaften gemacht werden.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Dringlichkeitsantrag der Landwirtschaftspartei mit der vorgeschlagenen Abänderung angenommen und der Finanzkommission überwiesen.

Der dritte Dringlichkeitsantrag betrifft ein zu erlassendes

Aufwertungs-Sperrgesetz

und ist von den Abgeordneten der Landwirtschaftspartei eingebracht. Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären,
2. folgendes Sperrgesetz: Rechtsfreiheiten, welche Ansprüche von Zinsen oder Kapital für Hypothekendarlehen betreffen, welche im Grundbuche vorbehaftet sind, oder bei welchen der Gläubiger die Zahlung vorbehaltlos angenommen hat, werden bis zum Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes, spätestens aber bis zum 1. April 1931 ausgesetzt.

Abg. Kaaser (Nat.-Litauer) bittet, mit dem vorhergehenden Dringlichkeitsantrag auch seinen Dringlichkeitsantrag zu verbinden, der den nachstehenden Wortlaut hat:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag für dringlich zu erklären,
2. mit Rücksicht darauf, daß die Aufwertungsfrage auf dem Gesetzeswege noch nicht geregelt ist und zur Erreichung einheitlicher gesetzlich begründeter Beschlüsse, wird ein Gesetz erlassen, dessen einziger Paragraph festsetzt, daß sämtliche Aufwertungsprojekte zurückgestellt werden, bis dieses Gesetz diese für die Wirtschaft des Memelgebietes wichtige Frage in annehmbarer Form regulieren wird. Das Aufwertungs-gesetz muß baldmöglichst eingebracht werden.

Der Gesetzentwurf müßte lauten wie folgt: Der Gouverneur verkündet hiermit das nachstehende, vom Landtag des Memelgebietes am 1931 beschlossene Gesetz:

Gesetz

betr. vorläufige Sperrung der Beitreibung der auf Mark oder Dollar lautenden Verpflichtungen, die vor der Einführung der Litawährung eingegangen worden sind.

Einziger Paragraph

Sämtliche bei den Gerichten schwebenden und in Verhandlung stehenden Prozesse, die aus Mark oder Talerungsverpflichtungen, die bis 10. Juni 1923 eingegangen sind, hervorgegangen sind, werden geperrt.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Abg. Gubba (Vp.): Wir sind uns klar darüber gewesen, daß wir hiermit ein heißes Thema anschnitten. Wir hoffen aber, daß, nachdem der vorige Landtag sich über alles, was mit der Aufwertung zusammenhängt, in bestmöglicher Auseinandersetzung schließlich auf eine bestimmte Fassung der Materie geeinigt hat, daß in diesem neuen Landtag die Aufwertungsfrage, wenn sie auch nicht ganz still und begraben sein wird und sie uns auch wieder beschäftigen wird (Zuruf: Das Gesetz liegt noch in der Schublade des Direktoriums, Abg. Gubba: Nein, die Schublade ist schon gereinigt.), die Verhandlungen darüber in freundschaftlicher Form vor sich gehen werden, als es im vorigen Landtag leider der Fall war. Wir bringen Ihnen auch heute wieder nur eine kleine Vortrage, welche die Vorlage selbst eigentlich gar nicht berührt, sondern nur aus dem Umstand hervorgegangen ist, daß das Aufwertungs-gesetz noch immer nicht Gesetz geworden ist und daß daher verstimmt werden muß, den heutigen unhaltbaren Zuständen der willkürlichen Aufwertung durch Gerichte einen Riegel vorzuschleppen, bis das Aufwertungs-gesetz in dieser oder jener Form angenommen wird.

Das Sperrgesetz ist befristet, weil sonst Bedenken gegen seine Zulässigkeit geltend gemacht werden könnten. Ein solches Sperrgesetz ist zulässig, ebenso wie es auch die Verordnungen vom 18. Juni 1924 und 7. November 1923 sind. Diese Verordnungen werden auch jetzt noch angewandt, obwohl sie schon lange Jahre in Kraft sind und unbefristet waren.

Für Gläubiger und Schuldner herrscht zur Zeit über die Aufwertung von ausbezahlten und gelöschten Hypotheken eine derartige rechtliche und wirtschaftliche Unsicherheit, daß eine Entscheidung durch Gesetz dringend notwendig ist.

Der Entwurf des Aufwertungs-gesetzes sieht im § 10 bei gelöschten Hypotheken nur in ganz bestimmten Fällen eine Aufwertung vor, die auch nur durch die Aufwertungsstelle angeordnet werden kann.

Die Gerichte werden aber, ohne Rücksicht auf die Einschränkung des § 10, die Zinsansprüche aus gelöschten bzw. ausbezahlten Hypotheken nach eigenem Ermessen auf und greifen dadurch einer Entscheidung des Gesetzes vor, indem sie sich gleichzeitig darüber hinwegsetzen, wie die Regelung durch den Entwurf des Gesetzes in Zukunft geacht ist.

Die Gerichte scheinen auch das Kapital bei solchen gelöschten Hypotheken schon jetzt aufwerten zu wollen und dadurch würden diese, unter Aufgabe ihrer Rechte abgefundenen Gläubiger sogar noch besser gestellt als diejenigen, die ihre Rechte noch behalten haben.

Die Nichtaufwertung vorbehaltlos gelöschter Hypotheken ist jetzt eine wirtschaftliche Notwendigkeit, weil 7 1/2 Jahre nach Einführung der Litau-

Wahrung nicht mehr Rechtsverhältnisse zum Aufleben gebracht werden können, die vor langen Jahren bereits auf beiden Seiten als erledigt betrachtet worden sind.

Auch der öffentliche Glaube an das Grundbuch und die Kreditwürdigkeit des Einzelnen darf nicht durch die Rechtsprechung erschüttert werden.

Mit demselben Recht können auch alle anderen Rechtsverhältnisse aus der Inflationszeit, die bereits erloschen sind, wieder aufgeführt werden! Die Regelung der Aufwertungsfrage wird eine der dringlichsten Aufgaben des neuen Landtages sein.

Der Entwurf des Aufwertungsgesetzes mit geringen Änderungen dürfte Aussicht haben, bald Gesetz zu werden. Auch über die Frage der Aufwertung von gelöschten Hypotheken müßte eine Einigung der Parteien zu erzielen sein, wie sie schon der § 10 des Entwurfes in gewissem Maße darstellt.

Bis zur Annahme dieses Gesetzes müssen aber die jetzt in großem Maße anhängigen Rechtsstreitigkeiten über diese streitigen Fragen zurückgestellt werden.

Sodann bittet Abg. Gubba (Sp.), dem Dringlichkeitsantrag die Form eines Gesetzes zu geben, das nachstehenden Wortlaut hat:

Der Gouverneur verkündet hiermit folgendes, vom Landtag des Memelgebiets am ... beschlossene Gesetz.

Sperrgesetz betreffend Aufwertung der vorbehaltlos gelöschten Hypotheken.

§ 1
Rechtsstreitigkeiten, welche Ansprüche von Zinsen oder Kapital, die Hypothekenforderungen betreffen, welche im Grundbuche vorbehaltlos gelöscht sind, oder bei welchen der Gläubiger die Zahlung vorbehaltlos angenommen hat, werden bis zum Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes, spätestens aber bis zum 1. April 1931 ausgesetzt.

§ 2
Bis zum gleichen Zeitpunkt wird die Vollstreckung von Urteilen, die in § 1 bezeichneten Rechtsstreitigkeiten bereits anhängig sind, ausgesetzt.

Abg. Laaser (Nat.-Litauer) nimmt Bezug auf seinen Dringlichkeitsantrag und erklärt in der Begründung, daß die Gerichte jetzt ohne jedes Gesetz nach Treu und Glauben in Fragen der Aufwertung urteilen. Er führt einige Fälle an, in denen die Gerichte die Schuldner verurteilt hätten, obwohl diese die Kapitalien bereits vor Jahren ausgezahlt hätten.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Dringlichkeitsantrag angenommen, und es folgt die Beratung dieses zum Gesetz erhobenen Antrages in erster Lesung.

Abg. Kraus (Sp.): Der Standpunkt der Volkspartei in dieser Frage dürfte bekannt sein. Er glaube nicht, daß es hierbei zu heftigen Auseinandersetzungen kommen werde, sondern daß man auch in ruhiger Form zu Ende kommen werde. Die Volkspartei werde gegen die beiden Anträge stimmen, weil sie nicht dafür sei, daß eine Sperrung in der Zinszahlung eintrete. Denn die Gläubiger hätten ebenso ein Recht zu leben, wie auch die Schuldner. Man habe heute gehört, daß das Aufwertungsgesetz nicht mehr in der Schublade des Präsidenten im Landesdirektorium liege. Man habe aber nicht gehört, wo das verabschiedete Gesetz geblieben sei. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß dieses Gesetz, das vom zweiten Memelländischen Landtag verabschiedet worden sei, auch vom neuen Präsidenten des Direktoriums an die maßgebende Stelle hätte weitergeleitet werden müssen. Der Landtag habe das Gesetz verabschiedet, und der Präsident habe es unterlassen, das verabschiedete Gesetz weiterzugeben. Diese Angelegenheit müsse in der Form erledigt werden, daß das Gesetz jetzt der zuständigen Stelle zugehe, ganz gleich, ob es vom Gouverneur unterschrieben wird oder nicht.

Abg. Richter (Sp.) erklärt zu dem Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Laaser, daß wenn dieser Dringlichkeitsantrag Gesetz würde, die Gerichte sich daran nicht halten könnten und es für verfassungswidrig erklären müßten. Der einzige Paragraph dieses Gesetzes belege nichts weniger, als daß sämtliche Forderungen, die vor dem 10. Juni 1923 entstanden seien, nicht ausgezahlt werden dürfen. Also auch derjenige, der eine Zinsforderung hat und Zinsen auch erhalten hat, würde die Zinsen in Zukunft nicht mehr erhalten dürfen. Wir haben bereits eine Sperrverordnung aus dem Jahre 1923. § 1 dieser Verordnung lautet: Die Zinsen einer vor Einführung der Litasmährung in deutscher Reichsmark begründeten zinslichen Forderung werden bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung der Frage des Gläubigerrechtes nach folgenden Bestimmungen ausgewertet. Diese Verordnung besche heute noch, und wenn die Gerichte schon diese Forderungen nicht befolgen sollten, was nicht beabsichtigt sei, dann würden die Gerichte dieses Gesetzes wie es der Litauische Bloß vorschlägt, bestimmt nicht befolgen.

Bei der darauffolgenden Abstimmung wird das Sperrgesetz in erster Lesung mit den Stimmen der Landwirtschaftspartei und des litauischen Bloßes angenommen. Dagegen stimmen die Volkspartei und zwei Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei. Die Kommunisten und die beiden anderen Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme.

Auf Antrag des Abg. von Dreßler wird das Gesetz der Rechtskommission überwiesen.
Ein weiterer Dringlichkeitsantrag betrifft den Neubauten

Landungsteg in Preil

Dieser Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten Kraus, Dr. Brindlinger, Meyer und Puttkus unterzeichnet ist, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Diesen Antrag als dringend anzuerkennen,
2. das Direktorium des Memelgebiets wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der in Preil neu erbaute Landungsteg, dessen Nordwand nicht dicht ist, sofort in Stand gesetzt wird und daß die Auffüllung des Steges mit Sand noch vor Eintritt des Winters erfolgt, da sonst die Gefahr besteht, daß

der mit großen Kosten neu erbaute Steg durch Eis und Hochwasser wiederum zerstört wird.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, daß das Direktorium für den Bau des Steges in Preil 88 000 Lit zur Verfügung gestellt habe. Es ist schon der dritte Steg, der jetzt in Preil gebaut werde. Nach aus Preil eingegangenen Nachrichten soll die Nordwand des neu erbauten Landungsteges nicht dicht sein. Wenn der Steg nicht bis zum Eintritt des Frostes instand gesetzt wird, dann kann es vorkommen, daß auch dieser Steg wiederum zerstört wird.

Der Antrag wird darauf ohne weitere Debatte angenommen.

Es werden dann eine Reihe weiterer Dringlichkeitsanträge behandelt, die nicht von größerer Bedeutung sind. Wir werden über diesen Teil der Sitzung in der nächsten Nummer berichten.

Die Sitzung wird kurz nach 2 Uhr geschlossen.

effekt voll Deutschland zugute kommt, so wird dieses Argument hinfällig.

Daß der Meinungsumschwung in Amerika so rasch kommt, um Deutschland über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinweg zu helfen, ist leider nicht zu erwarten. Auch das im Young-Plan vorgesehene Moratorium kann Deutschland, ohne seinen Kredit aufs schwerste zu schädigen, erst dann beantragen, wenn es seine Finanzen und Wirtschaft einigermaßen in Ordnung gebracht hat. Nichts hat in Paris den Finanzsachverständigen, im Haag den Unterhändlern das Verhandeln so erschwert, wie der ständige Hinweis der Reparationsgläubiger über Deutschlands opulente Wirtschaft. Ohne gründlichen Ausgabenabbau, Lohn- und Preisentwurf kann Deutschland daher auch keine Senkung seiner Reparationslasten erhoffen. Mit ihr ist sie umso aussichtsreicher, als dann die Gläubiger die verstärkte Konkurrenz der deutschen Waren bei sich wie in dritten Ländern befürchten müßten.

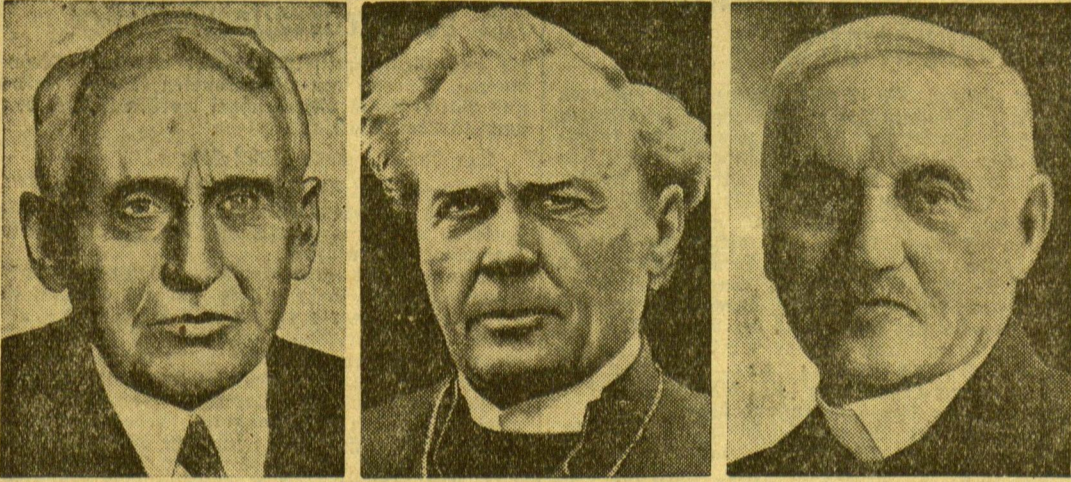
Deutschland aber muß dafür Sorge tragen, das öffentliche Interesse der ganzen Welt an der Revisionsfrage rege zu erhalten.

Wie die Königin Victoria dem Kaiser Menelik von Abessinien ihre Stimme sandte

Aus Anlaß der kürzlich erfolgten Krönung des Ras Tafari zum Kaiser von Äthiopien erinnert Lord Denbigh in einem Londoner Blatt an das eigenartige Mittel, dessen sich die Königin Victoria von England seinerzeit bediente, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Abessinien anzuknüpfen, die lang erhalten blieben. Vor etwa 32 Jahren war Lord Denbigh zum Präsidenten einer Gesellschaft ernannt worden, welche die Patentrechte des Edison erfindenden Phonographen erworben hatte. Er hatte eine Unterredung mit dem damaligen Vertreter Englands in Abessinien, dem Kapitän Harrington, der in London weilte und dem er die neue Erfindung vorführte. Harrington war so begeistert über diese Erfindung, daß er auf der Stelle das Auswärtige Amt aufsuchte und dort mit beredten Worten auf die günstige Wirkung hinwies, die für die Beziehungen zwischen England und Abessinien erhofft werden dürften, wenn die Königin Victoria dem Kaiser Menelik auf diesem neuartigen Weg eine Botschaft überbringen würde. Lord Denbigh, der inzwischen zum Kammerherrn der Königin ernannt worden war, begab sich seinerzeit nach Osborne, der Residenz der Königin, um dieser die vom Auswärtigen Amt befürwortete Bitte vorzutragen. Die Königin zeigte sich auch sofort bereit, Menelik eine Botschaft zu überbringen, unter der Bedingung freilich, daß die besprochene Walze unmittelfach nach dem Abhören vernichtet werden müsse. Der Text der Botschaft wurde auf der Stelle entworfen, und Königin Victoria sprach Satz für Satz das Nieder, was ihr ihre Tochter, die Prinzessin Beatrice, vorsprach. „Die Botschaft“, schreibt Lord Denbigh, „hatte etwa folgenden Wortlaut: „Ich, Victoria, Königin von England, hoffe, daß Eure Majestät sich bei guter Gesundheit befindet. Ich danke Eurer Majestät für die Herzlichkeit, mit der Sie meinen Vertreter, Menelik Robb, und seine Begleiter empfangen haben, und wünsche nichts fehrlicher, als daß die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern stets bestehen bleiben. Ich hoffe, daß sich auch die Kaiserin Taitu bester Gesundheit erfreut.“ Die Walze wurde, sorgsam in Watte verpackt, nach London gebracht. Ich stehe mich sofort an den Schreibtisch, um in einer feierlichen Urkunde zu bezeugen, daß die Stimme, die Menelik hören würde, die der Königin Victoria sei, deren Botschaft in meiner Anwesenheit auf die Walze gesprochen worden sei. Kapitän Harrington reiste dann mit der kostbaren Gabe nach Addis Abeba. Als er dort erzählte, er bringe ein Instrument mit, das die Stimme seiner Souveränin ertönen lasse, erregte diese Mitteilung allenthalben ein unglaubliches Fiebern, ja es fehlte nicht an Mißtrauischen. Die hinter der ganzen Geschichte einen Trick des heimtückischen Abessinern wittern wollten. Die vorgelegte, mit Unterschriften und eindrucksvollen Stempeln und Siegeln versehene Urkunde brachte aber die Stimmen der Mißtrauischen rasch zum Schweigen. Menelik, der unmittelbar nach der Ankunft des Gesandten von der merkwürdigen Urkunde unterrichtet worden war, alarmierte in aller Eile die Garnison. Vor der Front der Truppen erwartete er mit Spannung die Öffnung des kostbaren Pakets. Die Walze wurde auf den Apparat gelegt, und der Kaiser hörte mit Bewunderung die Stimme der Königin von England erklingen. Er erhob sich von dem Thron, stand einen Augenblick in Nachdenken verfunken und befahl dann, daß die Artillerie zu Ehren der Königin eine Salve abfeuert. Nicht genug damit, schritt er vom Thron herab und ließ den Apparat ins Freie bringen, um sich dort nochmals die Botschaft vorprechen zu lassen. Da er sich nicht fassen konnte, wurde die Vorbereitung mehrere Male wiederholt. Dann wurde der Apparat im feierlichen Zug nach dem Palast überführt, damit auch die Kaiserin Taitu das Wunder vernehmen konnte. Menelik wünschte dringend, daß die Walze für immer aufbewahrt werde, aber der englische Geschäftsträger erinnerte den Kaiser an die Bedingung der Königin Victoria, daß die Walze unmittelfach nach dem Abhören der Botschaft vernichtet werden müsse. Was denn auch zum großen Verdruß Meneliks geschah. Aber der Zweck der Mission war erreicht, da der Kaiser von der ihm erwiesenen Aufmerksamkeit über alle Maßen entzückt war.“

Briefkasten

„Staatlos Memel“. 1. Sie können auf Antrag nach zehn Jahren eingebürgert werden. 2. 3 und 4. Ihren Fragen nach zu urteilen, haben Sie sich anscheinend bereits an zuständiger Stelle erkundigt. Sollte das nicht der Fall sein, so empfehlen wir Ihnen, sich an die Polizeistelle im Gouvernement zu wenden; dort werden Sie am besten und zuverlässigsten beraten werden. Es würde auch zu weit führen, Ihre an uns gestellten Fragen im „Briefkasten“ eingehend zu beantworten.
„S. 2. M.“ Warum wollen Sie auf dem Wege über den „Briefkasten“ wissen, was Sie werden können? Wenden Sie sich doch bitte mit Ihrem Anliegen persönlich an die Werkleitung. Mehr Mut zum Lebenskampf!
M. H. Sie können über das gekaufte Möbelstück anderweitig verfügen, wenn der Käufer vor 8 Monaten 100 Lit anzahlte und seitdem nichts von sich hat hören lassen. Aber Sie sind in diesem Falle verpflichtet, dem Käufer, wenn er sich später meldet, die 100 Lit zurückzahlen. Sie würden jedoch, wenn Sie das Möbelstück billiger zu verkaufen gezwungen waren, den Differenzbetrag von den 100 Lit in Abzug zu bringen berechtigt sein.
H. A. in S. Wenden Sie sich bitte mit einem entsprechenden Gesuch an die Staatsanwaltschaft.



Antwörter auf den Friedens-Nobelpreis

sind in erster Linie der schwedische Erzbischof Soederblom (Mitte), sodann der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen (rechts) und der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg (links), der Schöpfer des nach ihm benannten Kriegsschlichtungspaktes.

Der Kampf um die Revision

von Reichsminister a. D. Dr. Ing. Gothein

Berlin, 11. November

Die Nationalsozialisten nehmen den Ruhm für sich in Anspruch, durch ihr energisches Auftreten die Frage der Revision des Young-Planes ins Rollen gebracht zu haben. Wichtig daran ist, daß das starke Anschwellen ihrer und der kommunistischen Stimmen dem Ausland die Gefahren vor Augen geführt hat, die aus der Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage durch die untragbaren Tributzahlungen für Deutschland wie mittelbar auch für die Gläubigerstaaten und die ganze Welt erwachsen. Daß in einem Kulturvolk wie dem deutschen sich aus Not und Verzweiflung eine so ungeheure Stimmengruppe auf rechts- und linksradikale Parteien vereinigen konnte, die mit ihren praktisch nicht zu erreichenden Zielen und ihren Gewaltmitteln den sicheren Untergang Deutschlands anstreben, hat zweifellos weiten Kreisen des Auslandes einen heilsamen Schrecken eingejagt. Die einsichtigeren unter ihnen überlegen daher ernsthaft, wie man der Gefahr einer Volksgewisserrung Deutschlands — von rechts oder links — vorbeugen könne.

Unrichtig ist es dagegen, daß die für die Annahme des Young-Planes verantwortliche damalige Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien darin eine glückliche Lösung des Reparationsproblems erblickt hätten. Das monatelange Ringen der deutschen Sachverständigen bei den Young-Plan-Konferenzen in Paris, wie das unserer Unterhändler in Haag beweist das Gegenteil. Wenn man sich denkwürdigst doch zur Unterchrift entschloß, so nur, weil Deutschland durch die die deutsche Währung erschütternde Zurückziehung der kurzfristigen Auslandskredite unter erpresserischen Druck gesetzt wurde. Da der Young-Plan zudem gewisse Moratoriums- und Revisionsmöglichkeiten vorlag, so sagte sich die Regierung, es sei besser, zu unterzeichnen, als sich erneut der Gefahr der Währungszerstückelung auszusetzen. Sie wollte nicht „Selbstmord aus Angst vor dem Tode“ begehen.

Die Revision des Dawes-Planes war zu zeitig eingeleitet worden. Die Initiative dazu ist aber nicht von deutscher, sondern von französischer Seite ausgegangen. Deutscherseits ist man nur sehr zögernd und widerstrebend darauf eingegangen. Vor bald zwei Jahren hat der Vorkommnisse eine gemeinsame Außenhandelsverhandlung mit vertraulichen Eingabe die Regierung und gewarnt, sich bereits jetzt auf eine Revision über eine Revision des Dawes-Planes einzulassen. Die Zeit dafür sei nicht reif. Die Schwierigkeiten der geborgenen Konjunktur habe bei den Reparationsempfängern Illusionen über die deutsche Leistungsfähigkeit erweckt. Uns würden daher Dauerzahlungen zugemutet werden, die zu erfüllen unmöglich sein werde. Man solle mit solchen Verhandlungen warten, bis die sich vorbereitende wirtschaftliche und

finanzielle Depression Klarheit darüber verbreiten werde, was Deutschland wirklich zu leisten vermöge. Das damalige Kabinett hat für die „sehr beachtlichen“ Gesichtspunkte seinen Dank ausgesprochen, aber schließlich doch dem Drängen der Reparationsgläubiger gegenüber nicht Stand zu halten vermocht.

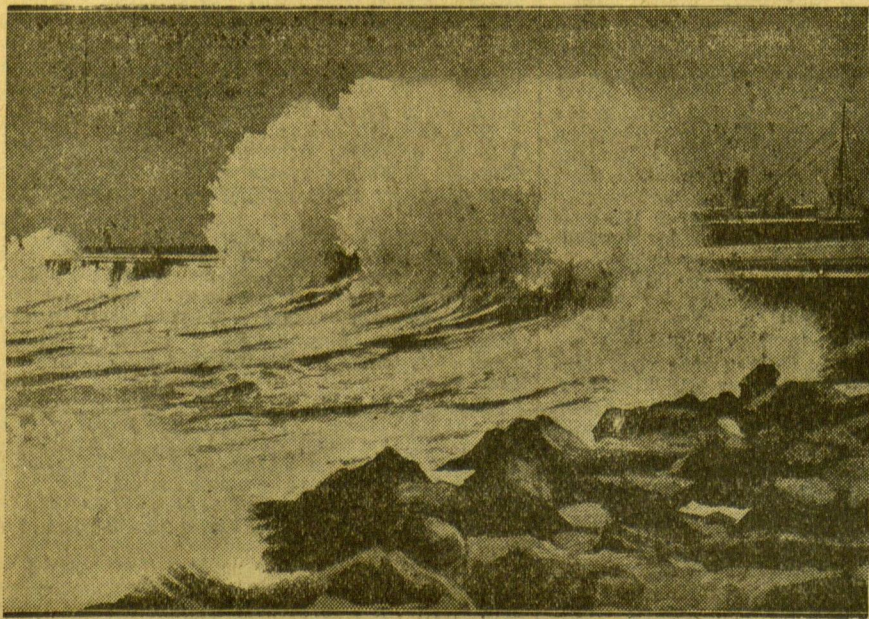
Nach während der Verhandlungen im Haag habe ich aus Gründen des „Niederösterreichischen Gewerbevereins“ diesem vor Jahresfrist in Wien einen Vortrag über „Das deutsche Reparationsproblem“ gehalten, an dessen Schluß ich ausführte: „Auch bei günstiger Entwicklung der deutschen Ausfuhr und einer die Kapitalbildung wieder ermöglichten Steuer- und Lohnpolitik würde Deutschland allenfalls den Schuldendienst der elf Milliarden kommerzialisierter Bonds erfüllen können. Die über die 600 Millionen RM. hinausgehenden Reparationsannuitäten würden auch weiterhin nur aus Auslandskrediten gezahlt werden können. Das dürfte zu immer erneuten Krisen führen, die Revision des Young-Planes ebenso unabwendbar machen würden wie beim Dawes-Plan. Je ungünstiger der Young-Plan gestaltet wird, umso mehr wird das Reparationsproblem auch die Zukunft beherrschen.“

Man muß sich erinnern, mit welcher Begeisterung der an der Verschleierung des Young-Planes ich werke Michelson tragende englische Finanzminister Snowden bei seiner Rückkehr vom Haag in England empfangen wurde, weil er dort die englischen Ansprüche so nachdrücklich und erfolgreich vertreten hatte. Gewiß ging sein Kampf dabei zuerst gegen die Bevorzugungsansprüche Frankreichs und Belgiens, aber er einigte sich mit ihnen stets auf Kosten Deutschlands.

Die Einsicht, daß in den gegenwertlosen Tributzahlungen die Haupturlage der Weltwirtschaftskrise liegt, ist Amerikanern und Engländern außer durch die Wabstherfolge der Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen auch durch den katastrophalen Niedergang ihrer eigenen Wirtschaft und das Veragen Deutschlands als Käufer auf den internationalen Märkten, das gleichzeitig gemungen war, seine Ausfuhr zwecks Beschaffung von Devisen zu forcieren. Die ihnen von Anfang an vorgehaltene Winkenwahrheit, daß Deutschland letztlich nur mit Ausfuhrüberüberschüssen zu zahlen vermöge, was sich bei ihnen im Rückgang der Ausfuhr und zunehmender Arbeitslosigkeit rächen müßte, wurde ihnen nunmehr ad oculos demonstriert. Es ist das große Verdienst Dr. Schaack's, das jetzt auf seiner Besuchsreise den Amerikanern in eindringlicher und überzeugender Weise zu Gemüte zu führen.

Der Young-Plan brachte erstmals eine Verkoppelung der alliierten Kriegsschulden an Amerika mit den deutschen Reparationen insofern, als drei Viertel aller Nachlässe, die Amerika den Alliierten gewährt, der Erleichterung der deutschen Reparationslasten zu dienen haben. Jeder amerikanische Schuldennachschuß würde also hauptsächlich Deutschland zugute kommen. Ja, es dürfte nicht schwer fallen, die Reparationsempfängerstaaten zu bewegen, auch auf das ihnen zustehende Viertel zu verzichten. Haben sie doch das größte Interesse daran, Deutschland leistungsfähig zu erhalten.

Man soll sich freilich nicht einbilden, eine dahingehende Revision des Young-Planes werde rasch vor sich gehen. Wenn auch die Erfolge der Schacht'schen Agitation recht bedeutsam sind, so bezeugt diese Forderung doch bei den maßgebenden Regierungskreisen den stärksten Widerstand. Hoover und Mellon wollen nichts davon wissen. Und die Entscheidung darüber liegt beim Senat, in dem nicht die dichtbevölkerten Industriestaaten, sondern die menschenarmen rein landwirtschaftlichen Staaten ausschlaggebend sind. Die aber wollen mit den Milliarden der Kriegsschulden ihre Verkehrswege ausbauen, Flugregulierungen vornehmen usw. Auch in den Vereinigten Staaten setzt sich jedoch ein vernünftiger und gerechter Gedanke mit der Zeit durch. Er wird es umso eher tun, als man sich in den Ackerbaustaaten darüber klar werden wird, daß ihr Ergehen von der Prosperität der Industriestaaten und der Zukunft Europas abhängt. Das stärkste amerikanische Argument gegen den Kriegsschuldennachschuß ist, daß dieser nur zu weiteren Kriegszufügungen verwendet werden würde. Rammentlich gegen Frankreich ist es halb die Stimmuna „arf eingenommen. Wenn aber der Kapital im Aus-



Windstärke 12 über der Deutschen Bucht
Im deutschen Nordseegebiet tobt ein schwerer Nordweststurm, der das ganze Küstengebiet mit Sturmflut und Ueberflutungen bedroht. Gelgoland meldete die höchste Windstärke 12.